

2/2016

Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

gold



Karrierewege

**Von London 2012
bis Rio 2016**

Goldene Sportpyramide

**Golf-Legende
Bernhard Langer**

16 neue Mitglieder

**Hall of Fame des
deutschen Sports**

Herausforderungen im Blick: Ringer Frank Stäbler

 **Deutsche
Sporthilfe**



Cabrio beginnt mit C.

Mercedes-Benz ist stolzer Nationaler Förderer der Deutschen Sporthilfe.

Beschleunigt mit dem ersten Anblick. Das neue C-Klasse Cabriolet sorgt durch seine kraftvollen Motoren und den optional erhältlichen Allradantrieb 4MATIC* ganzjährig für grenzenlosen Fahrspaß. Dank DYNAMIC SELECT* können Sie das Fahrverhalten je nach Stimmung anpassen. Ob sportlicher oder entspannter Fahrstil – genau so, wie Sie es möchten.

*In Verbindung mit ausgewählten Motorisierungen.

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



► Liebe Leserinnen liebe Leser,

normalerweise kommen hier Sporthilfe-Athleten selbst zu Wort. Aus besonderem Anlass stammt das Vorwort aus der Redaktion – nämlich um zu beschreiben, wie Ringer-Weltmeister Frank Stäbler es in eine Rede von Bundeskanzlerin Angela Merkel geschafft hat. Es war am 20. Mai, als der Deutsche Olympische Sportbund seinen zehnten Geburtstag feierte, in der Frankfurter Paulskirche. Als die Kanzlerin ans Rednerpult trat, beschrieb sie unter anderem den harten Weg von Nachwuchssportlern an die Weltspitze. „Neben sportlichen sind auch viele andere Hürden zu überwinden. Vor allem Bildung, Ausbildung und Studium mit Leistungssport zu vereinbaren ist für viele ein Drahtseilakt“, sagte die Kanzlerin. „Daher endet manch vielversprechende Sportkarriere aus Sorge um die Zukunft vorzeitig. Oft ist der Verdienst aus dem sportlichen Erfolg zu gering, um damit auch für die Zeit nach der Profi-Ära vorzusorgen. Einige Stars in populären Sportarten verdienen ausgezeichnet. Viele andere hingegen haben es deutlich schwerer, sportlichen Erfolg in finanzielle Sicherheit umzusetzen. Es braucht andere Quellen der Motivation.“

Und da kam Frank Stäbler ins Redemanuskript. „Umso bemerkenswerter ist eine Einstellung, wie sie zum Beispiel der Ringer und amtierende Weltmeister Frank Stäbler zum Ausdruck brachte – ich möchte ihn zitieren: ‚Mir war immer bewusst, dass ich mit Ringen nicht reich werde. Ich habe das Ziel, dass ich innerer Millionär werde.‘ – Zitatende.“ Die Kanzlerin sagte später noch: „In jedem Fall ist es Gold wert, dass es zum Beispiel die Initiative ‚Sprungbrett‘ gibt. Damit bietet die Bundesregierung gemeinsam mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe ehemaligen Spitzenathletinnen und -athleten Unterstützung an, wenn sie ihre beruflichen Chancen verbessern wollen.“

Frank Stäbler, der Mann auf unserem Titelbild und auf der XXL-Fotoseite, kämpft mit vorbildlicher Leidenschaft für seinen großen Traum – Gold in Rio. Dass die Kanzlerin ihm und allen deutschen Athleten die Daumen drückt, davon kann er ausgehen.

Triumphale Rückkehr als Weltmeister 2015



Frank Stäbler

4 Jahre – so alt war Frank Stäbler, heute 27, bei seiner ersten Begegnung mit der Matte. Franks Mutter wollte Frank und Bruder Stefan eigentlich im Mutter-Kind-Turnen anmelden. Das war aber ausgebucht. Also ging es in den Musberger Ringer-Kindergarten. Hier war Raufen und Toben angesagt – nach Regeln natürlich. Frank hatte seine große Leidenschaft gefunden. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn beim Kinderturnen noch Platz gewesen wäre.

Nationale Förderer der Stiftung Deutsche Sporthilfe



Lufthansa



Mercedes-Benz

Deutsche Bank



Deutsche Post

Premium-Partner



Inhalt

WARM UP	3
XXL	6
NEWSROOM	8
360 GRAD Kristof Wilke – Ruder-Olympiasieger und Schullehrer	14
FREUNDE & PARTNER	20
SPRUNGBRETT ZUKUNFT Drei Mentees auf dem Weg in den Job	26
THEMA Hall of Fame des deutschen Sports	32
FOTOTERMIN Wasserspringer Patrick Hausding	42
WORTWECHSEL Speerwerferin Linda Stahl	44
EMADEUS Ulrike Spitz – für den DOSB in Rio	48
PERFORMANCE Die besten Deutsche Bank Sport-Stipendiaten	52
BESTENLISTE	60
POSTEINGANG	62
FINALE	66

Impressum

gold Das Magazin der Deutschen Sporthilfe

Herausgeber:
Stiftung Deutsche Sporthilfe

Sporthilfe-Redaktion:
Jörg Hahn (verantwortlich), Jens kleine Brörmann, Kerstin Kuhndt (Koordination), Markus Respondek, Heike Schönharting; Assistentz: Jannick Niessner

Organisation und Anzeigenleitung:
Ogilvy & Mather Werbeagentur, Frankfurt

Konzeption, Gestaltung, Schlussredaktion:
Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Verlagskoordination: Martin Orth
Art-Direktion: Martin Gorka
Produktion: Kerim Demir, Stefan Reichart

Autoren:
Oliver Kauer-Berk, Richard Leipold

Titelfoto:
picture alliance

Fotos:
picture alliance, Deutsche Sporthilfe, Partner und Sportler

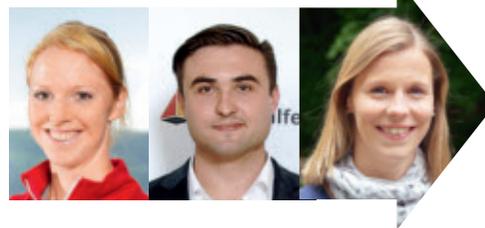
Druck:
Bechtle Druck & Service, Esslingen
Stiftung Deutsche Sporthilfe, Otto-Fleck-Schneise 8, 60528 Frankfurt,
Telefon 069/67803-0, Fax 069/67803-229, presse@sporthilfe.de

Mit freundlicher Unterstützung durch

pa picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe

26 



Sprungbrett Zukunft

Wie Mentoren für Athleten Türen öffnen



32

Bernhard Langer

Goldene Sportpyramide für die Golf-Legende



44

Linda Stahl

Wie die Ärztin ihre Sportkarriere gestaltet

Vorschau Magazin 3/2016

Die olympische Nachlese von Rio bildet einen Themen-Schwerpunkt. Am 1. August wird das deutsche Team in Frankfurt/Main vor dem Lufthansa-Flug nach Brasilien offiziell verabschiedet



Sporthilfe digital:

- sporthilfe.de
- hall-of-fame-sport.de
- facebook.de/deutschesporthilfe

WIR FÜR
DEUTSCHLAND
Deutsche Paralympische Mannschaft



„Klar hats' ich nicht immer alles im Griff –
an der Platte dafür schon.“

Stephanie Grebe | Paralympionikin und Vize-Weltmeisterin

[f /deutscheparalympischemannschaft](https://www.facebook.com/deutscheparalympischemannschaft)

www.deutsche-paralympische-mannschaft.de



Deutscher Behindertensportverband e.V.
National Paralympic Committee Germany

Partner Top Team

Allianz 



Kampfkunst, Kraft, Können

Frank Stäbler (in Rot) im erfolgreichen Bronzekampf gegen Mindia Tsulukidze aus Georgien bei den Europaspielen in Baku 2015. Ein Meilenstein auf dem Weg nach Rio. Stäbler gehört zum Sporthilfe-Förderprogramm „ElitePlus“ (ermöglicht von PwC) für besonders aussichtsreiche Olympia-Fahrer.

Die Bildagentur **picture alliance** unterstützt die Deutsche Sporthilfe als „Medien-Partner und offizieller Fotopartner“. Damit hat die Sporthilfe Zugriff auf hochwertiges Fotomaterial, um in ihren Medien die Emotionen des Sports sowie die geförderten Athleten perfekt zu transportieren. Darüber hinaus begleiten die Fotografen der dpa-Tochter Events der Sporthilfe und setzen sie professionell in Szene.

► www.picture-alliance.com

pa•picture alliance

Ein Unternehmen der dpa-Gruppe





Politische Leuchttürme



Stefan Unterlandstättner (DKB), Luise Malzahn (Judo), Helena Fromm (Taekwondo), Peter Altmaier, Dr. Michael Ilgner (v.l.)

Angeführt von Kanzleramtschef Peter Altmaier traten vier politische Größen in den Elite-Forum-Ring. Ihre Sparringspartner: 25 neugierige und fragefreudige Athleten. Belesen, redegewandt und nach langem Arbeitstag immer noch ausdauernd: Altmaier forderte die Sportjugend im Kamingespräch auf, sich politisch zu engagieren: „Nur so kommt Dampf ins System.“ Das Gespräch hatten die Vorstandsvorsitzenden von Deutsche Kreditbank (DKB) und Deutsche Sporthilfe, Stefan Unterlandstättner und Michael Ilgner, eröffnet.

Das 35. Sporthilfe Elite-Forum fand vom 1. bis 4. Mai auf Schloss & Gut Liebenberg bei Berlin statt. [Die seit 2005 bestehende Netzwerkveranstaltung der Deutschen Sporthilfe brachte wieder Spitzensportler mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Kultur zusammen, um sich zu Themen der Persönlichkeitsbildung auszutauschen, aber auch, um tagesaktuelle Themen zu diskutieren.](#) Neben Peter Altmaier kamen die frühere Kandidatin für das

Amt des Bundespräsidenten Gesine Schwan, Bundestags-Vizepräsidentin Claudia Roth sowie Linke-Urgestein Gregor Gysi. Medienanwalt Christian Schertz gab viele Impulse am ersten Kaminabend. Facebook-Europa-Chef Martin Ott, Mental-Coach Markus Hornig, Start-up-Unternehmer Ijad Madisch (ResearchGate), Personal-Vorstand Petra Raspels (PricewaterhouseCoopers) und Marken-Experte Christian Rummel (Deutsche Bank) gewährten Einblicke in aktuelle Herausforderungen von Wirtschaftsunternehmen. Und Dirigent Gernot Schulz („Dirigieren & Führen“) brachte ein ganzes Orchester nach Liebenberg, das Junge Symphonieorchester Berlin. Den Auftakt am 1. Mai bildete auf Einladung von Handelsblatt-Herausgeber Gabor Steingart und der Fitness-Studiokette McFit mit ihrer neuen Marke CYBEROBICS® die inspirierende Teilnahme am „Pathfinder Day“ im Berliner Tempodrom, wo viele CEOs, darunter von Allianz, Daimler, Deutsche Bank, Deloitte, Siemens oder der Techniker Krankenkasse, auftraten. ◀

Zahl des Hefts

68.119

Zum 24. J.P. Morgan Corporate Challenge

kamen am 15. Juni 68.119 Läuferinnen und Läufer aus 2.633 Unternehmen nach Frankfurt. Mit dem Firmenlauf (5,6 Kilometer durch die Innenstadt der Mainmetropole) verbunden ist eine Spende von 245.500 Euro. Diese Summe setzt sich je zur Hälfte aus einem Anteil der Meldegelder (je Starter 1,80 Euro) und einem von J.P. Morgan Deutschland geleisteten Beitrag in gleicher Höhe zusammen. Damit werden nachhaltige Sportprojekte für junge Menschen mit Behinderung in ganz Deutschland finanziert. Unterstützt wird J.P. Morgan dabei bereits im zehnten Jahr von der Deutschen Sporthilfe und im vierten Jahr von der Deutschen Behindertensportjugend. Insgesamt sind in diesem Zeitraum rund 2,3 Millionen Euro für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden.

BAUERFEIND-SPORTS.COM

FOR YOUR PERSONAL BEST

Verbessert Eure Agilität und Körperwahrnehmung mit
den innovativen Premium-Sportprodukten von Bauerfeind!



Service-Partner



Ausblick

Rio lockt

Als Fußballer hat „Kopfballungeheuer“ Horst Hrubesch alle großen Turniere erlebt, die man erleben kann. Er wurde Europameister und Vize-Weltmeister. Nur zu Olympia hat er es nie geschafft. Das ist ihm nun als Trainer der U21-Nationalmannschaft gelungen.

Der „Traum Olympia“ – was fasziniert Sie?

Horst Hrubesch: Olympia ist das einzige Erlebnis, das mir als Fußballer noch fehlt. **Mit 65 in diesem August nach Rio – das ist nicht das schlechteste Ziel!** Wir haben gute Jungs, und vor uns hat ja lange keine deutsche Männer-Mannschaft mehr an Olympischen Spielen teilgenommen. Zuletzt habe ich mit Frank Mill über 1988, damals gab es in Seoul Bronze, gesprochen. Der ist noch immer begeistert und schwärmt vom olympischen Flair mit all den verschiedenen Sportarten und Athleten aus der ganzen Welt. Eine Riesensache, das absolut Größte. Diese tolle Erfahrung möchte ich auch machen.

Gibt es Figuren oder Ereignisse, die Sie seit Ihrer Jugend bei Olympia besonders beeindruckt haben?

HH: Als ich Kind war, hatten wir zu Hause zuerst noch keinen Fernseher. Wenn wir zu den Nachbarn gegangen sind, haben wir „Fury“ gesehen und nicht Olympia. Das erste richtige Highlight in meiner Erinnerung ist der Eishockeysieg der Amerikaner gegen die Russen 1980 in Lake Placid. Dann denke ich vor allem an die Endläufe über 100 Meter. Im Laufe der Zeit ist das Programm ja so erweitert worden, dass die Vielfalt weltweit einen besonderen Reiz ausübt. Zum Beispiel Beachvolleyball. ◀



Fußballtrainer
Hrubesch ist
Olympiafan

Sportbriefmarken



Minister Schäuble

Sammlerstücke: Olympische Bälle

Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble persönlich hat die Briefmarkenserie „Für den Sport“ 2016 im Bundesministerium des Innern in Berlin offiziell vorgestellt. Der für den Sport zuständige Bundesinnenminister Dr. Thomas de Maizière, der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Sporthilfe Dr. Michael Ilgner und Vertreter des Deutschen Fußball-Bundes, des Deutschen Rugby-Verbandes und des Deutschen Golf-Verbandes nahmen die ersten Andrucke der Briefmarkenserie von Schäuble entgegen. Die Marken, die dem Thema „Bälle“ gewidmet sind, wurden von dem Hattinger Grafiker Thomas Serres gestaltet.

„Auch in der heutigen digitalen Zeit bleiben die Briefmarken mit dem Plus eine wichtige Einnahmequelle der Deutschen Sporthilfe. **Mehr als 800.000 Euro konnten wir im Vorjahr durch Briefmarkenerlöse für unsere Talente einsetzen**“, sagte Michael Ilgner. „Mit den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro und der Fußball-Europameisterschaft in Frankreich erwarten wir 2016 wieder ein ereignisreiches Sportjahr. Die Markenmotive nehmen darauf Bezug.“ Die Serie „Für den Sport“ greift die beiden globalen Sport- und Medien-Events anhand von drei sportlichen Spielbällen auf: Der Fußball nimmt Bezug auf die Europameisterschaft und auf die Teilnahme des deutschen Männer- sowie Frauenteam an den Olympischen Spielen, das Rugby-Ei und der Golfball bilden die 2016 nach rund 100 Jahren ins olympische Programm zurückkehrenden Sportarten Rugby und Golf ab. ◀

1000 km Training für 49 schnelle Schritte.



Sportler brauchen Unterstützung.

Nicht erst im entscheidenden Moment des Wettkampfs, sondern schon weit im Vorfeld. Auf dem langen und mühsamen Weg der Athleten zum Erfolg. Genau hier können wir einen hilfreichen Beitrag leisten. Wir unterstützen hoffnungsvolle Talente, fördern den Behinderten- und Breitensport sowie die sportlichen Aktivitäten im eigenen Unternehmen. Und wir fliegen – höher, schneller, weiter – deutsche Teams zu den großen Sportveranstaltungen weltweit. Alles für diesen Moment.

„SPRUNGBRETT ZUKUNFT“ AUSGEZEICHNET

Mit dem Projekt „Sprungbrett Zukunft – Sport und Karriere“ zur spezifischen Förderung von Spitzensportlern in der Ausbildung bis zu einem potentialgerechten Einstieg ins Berufsleben gehört die Stiftung Deutsche Sporthilfe zu den 100 glücklichen Preisträgern des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2016. Unter dem Motto „Nachbarschaft-Innovation – Gemeinschaft als Erfolgsmodell“ liefert das Projekt eine überzeugende Antwort auf die Frage, wie gemeinschaftliches Handeln innovative Lösungen für Herausforderungen von morgen bieten kann. Mit dem Wettbewerb würdigen die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank zukunftsweisende Ideen, die die Potenziale von Nachbarschaft im Sinne von Gemeinschaft, Kooperation und Vernetzung nutzen und so einen gesellschaftlichen Mehrwert zur Lösung von gegenwärtigen oder künftigen Herausforderungen schaffen.

Unter rund 1.000 Bewerbungen wurde im Bereich Bildung die von der Deutschen Sporthilfe im Jahr 2013 gestartete Initiative „Sprungbrett Zukunft“ von einer hochkarätigen Jury ausgewählt. Dr. Michael Ilgner, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Sporthilfe, sagte: „Eine Spitzensportkarriere darf kein entscheidender Nachteil für die spätere berufliche Laufbahn sein. In Kooperation mit den Laufbahnberatern an den Olympiastützpunkten bringt die Initiative ‚Sprungbrett Zukunft‘ Wirtschaft und Spitzensportler zum beiderseitigen Nutzen zusammen. Unser Dank gilt den rund 150 Unternehmen, die sich bereits an ‚Sprungbrett Zukunft‘ beteiligen, unseren engagierten Mentoren, sowie der Stiftung Initiative Werte Stipendium, unserem Partner im Mentorenprogramm.“

„Die Preisträger des diesjährigen Wettbewerbes haben gezeigt, dass in Gemeinschaft, Partnerschaft und Zusammenarbeit das Geheimnis von Erfolg liegt. Sie sind Vorbilder einer offenen, innovativen und starken Gesellschaft in Deutschland. Ihre ausgezeichneten Projekte machen Mut und sind ein Beleg für lebendige Nachbarschaft in all ihren Facetten“, gratulierte Jürgen Fitschen, Mitglied des Präsidiums des Deutschland – Land der Ideen e.V.

Die Deutsche Sporthilfe ist in der Vergangenheit schon für das „Sporthilfe Elite-Forum“, den „Champion des Jahres“ sowie für ihre Athleten-Förderung insgesamt ausgezeichnet worden.

Ehrung

Laudatorin Katarina Witt
und Michael Ilgner

Michael Ilgner in der „Hall of Fame des Sponsorings“

Der Fachverband Sponsoring (Faspo) hat Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Deutsche Sporthilfe, in seine Hall of Fame des Sponsorings aufgenommen. Die Ehrung fand im Rahmen des Internationalen Sponsoring Awards am 19. Mai in Berlin statt, die zweimalige Eiskunstlauf-Olympiasiegerin Katarina Witt hielt die Laudatio. Ilgner sei verantwortlich dafür, dass den knapp 4000 geförderten Athleten der Spagat zwischen der Medaillenjagd und der Ausbildung für das Leben danach gelingt, begründet der Faspo die Wahl.

„Die Deutsche Sporthilfe und Medaillen bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften – kaum eine andere Institution in Deutschland steht so für die erfolgreiche Symbiose zwischen wirtschaftlicher Förderung und sportlichem Erfolg. Dank einer innovativen Markenkampagne hat die Deutsche Sporthilfe eindrucksvoll belegt, wie erfolgreiche Finanzierungsmöglichkeiten einer Sportstiftung im Bereich der Leistungssportförderung funktionieren“, sagte Jan Lehmann, Geschäftsführer von Repucom und Jurymitglied beim Internationalen Sponsoring Award. Die Entwicklung zur bekanntesten Marke und unverzichtbaren Institution in der Sportförderung sei insbesondere Ilgners Wirken zu verdanken.

Die Hall of Fame des Faspo gibt es seit 2006. Mit der Aufnahme in diesen Kreis werden Persönlichkeiten ausgezeichnet, welche die Entwicklung des Sponsorings im deutschsprachigen Raum nachhaltig beeinflusst haben. Zu den Mitgliedern zählen unter anderem Daimler-Chef Dieter Zetsche, der scheidende Adidas-CEO Herbert Hainer, Franz Beckenbauer und DFL-Chef Christian Seifert.



Kontaktlinsen für geförderte Sportler

So findest Du einen Augenoptiker/
Augenarzt, der Dich mit Kontakt-
linsen versorgt:



Gehe im Internet auf www.klx.de und gib dort Deine Postleitzahl ein. Kontaktlinsenexperten, die mit diesen beiden Logos gekennzeichnet sind, versorgen Dich kostenfrei mit Kontaktlinsen.



Augenoptiker/Augenärzte mit diesem Logo haben die Hightech-Kontaktlinse DreamLens im Programm.

Wenn Du keinen Experten in Deiner Nähe findest, ruf direkt bei MPG&E an und sprich mit Lühs Möller; er wird Dir weiterhelfen.

Tel. +49 (0)4322 750-500

DREAM-SPORT-LENS

Der Sporthilfe-Service-Partner MPG&E hat etwas Besonderes für Dich: Kontaktlinsen, die Du in der Nacht trägst und morgens wieder vom Auge nimmst. Danach siehst Du trotzdem scharf – den ganzen Tag lang und ganz ohne Sehhilfe.

Die Kontaktlinse heißt „DreamLens“

und ist eine sogenannte orthokeratologische Kontaktlinse, die in Deutschland seit mehr als zehn Jahren von vielen Sportlern getragen wird. Informationen zu den Hightech-Kontaktlinsen und allen anderen MPG&E-Angeboten für Sportler findest Du unter www.dreamlens.de oder www.mpg.de.



Service-Partner



Kontaktlinsen. Professionell.



Vorbild - jetzt auch für seine Schüler: Kristof Wilke



AUFSTIEG, AUSSTIEG, NEUANFANG

WIE KRISTOF WILKE die vier Jahre nach dem Olympiasieg 2012 im Deutschland-Achter erlebt hat, spiegelt eine für viele unbekannte Athleten-Welt

 Von Richard Leibold

Vor einem Bistro im Dortmunder „Kreuzviertel“ steigt Kristof Wilke lässig vom Fahrrad. Ohne die Attitüde eines Olympioniken vor sich herzutragen, wirkt er noch immer fast wie ein Modellathlet, der gerade aus dem Wasser gestiegen ist. Aber knapp vier Jahre nach dem Triumph in London ist der Schlagmann des Deutschland-Achters nicht mehr an Bord. Wenn die aktuelle Besatzung des berühmten Bootes in Rio de Janeiro als Titelverteidiger an den Start geht, wird Wilke die Kommentatoren des Zweiten Deutschen Fernsehens als Experte unterstützen. Olympia noch einmal aus einer anderen Perspektive mitzuerleben sei für ihn von großem Reiz, sagt er. Noch lieber wäre es ihm allerdings, wenn er ein letztes Mal auf dem Wasser um olympisches Edelmetall kämpfen könnte. Das war nach der Goldfahrt von London sein Ziel gewesen. Doch der Körper vermochte nicht mehr verlässlich in die Tat umzusetzen, was das Herz beehrte, was der Kopf befahl und was der Bundestrainer verlangte.

Geschwächt von einer chronischen Entzündung gab Wilke im Herbst 2015 den Hochleistungssport auf und begann früher als geplant mit dem zweiten Teil der „dualen Karriere“. Seit Kurzem unterrichtet er als Studienreferendar an einem Dortmunder Gymnasium Biologie und Sport. „Es war ein rasanter Ausstieg“, sagt Wilke. In eine ganz andere Arbeitswelt eingetaucht, hat er festgestellt, dass es auch dort anstrengend sein kann. Die Ausbildung sei kein Nine-to-five-Job, sondern erfordert an manchen Tagen Einsatz von morgens um acht bis abends um acht. Der Schulalltag scheint Wilke zu helfen, seinen vorzeitigen, nicht ganz freiwilligen Wechsel vom Ruderboot ins Klassenzimmer zu bewältigen. Auch privat haben sich die Gewichte verschoben; der junge Familienvater will „Papa nicht nur auf der Urkunde sein“.

Ein Dreivierteljahr nach dem Rücktritt scheint der Abstand zum Achter groß genug, um sich auf etwas Neues einzulassen. „Gefühlt ist das alles schon lange her“, sagt Wilke. Träume, Training, Team, Ergometer, Entbehrungen, Erfolg: Egal wie lange „das alles“ in Wirklichkeit her ist - es braucht nicht viel, um bei einer Schorle die Zeit im Boot wieder ins Bewusstsein zu rufen, die Bilder aus dem Lebensabschnitt also, der nach drei gewonnenen Weltmeisterschaften im Finale der olympischen Regatta am 1. August 2012 seinen Höhepunkt erreichte. Mit

» Als ich mich 2003 als A-Junior im Alter von 18 Jahren für die Junioren-WM in Athen qualifizieren konnte, habe ich das erste Mal Post von der Sporthilfe erhalten. «

Wilke am Schlag und ohne taktische Finessen fliegt der Deutschland-Achter die Bahn 4 entlang; die Gegenwehr der Konkurrenten erlahmt allmählich, und es geschieht das, was Wilke später so erklärt: „Die Gegner wussten, wann unsere Spurts kommen, sie konnten nur nichts dagegen tun.“

Obwohl der Wind unangenehm schräg von der Seite weht, sieht auf den letzten fünfhundert Metern vieles ganz leicht aus; so leicht, dass ein Fernsehreporter in Wilkes eher schmerzverzerrtem Gesicht ein Lächeln erkannt haben will. Ein solches Lächeln hätte zwar prächtig zu seinem sozialen Engagement als „Botschafter für Kinderlachen“ gepasst, bleibt aber Legende. „Zum Lachen war mir in dem Moment sicher noch nicht zumute“, sagt Wilke. Das ändert sich, als der deutsche Achter mit veritablem Vorsprung den Zielstrich überquert. Auf dem Gipfel seiner sportlichen Schaffenskraft angekommen, zelebriert der Vormann der deutschen Crew den Jubel im Boot so ähnlich, wie der Sprintstar Usain Bolt es auf der Tartanbahn zu tun pflegt. Entkräftet und erleichtert richtet Wilke sich auf und nimmt Haltung an: Der rechte Arm und das rechte Knie sind angewinkelt, die rechte Hand hinter dem Ohr platziert, der ausgestreckte linke Arm zeigt nach links Richtung Himmel. Das Schiff schwankt ein wenig, doch Wilkes Körperbeherrschung reicht aus, um seine etwa neunzig Kilogramm wieder so in die Sitzposition zu bringen, dass ein Kentern vermieden wird. Die Pose des Bogenschützen zu ►



Die berühmte Sieger-Pose von London 2012

ElitePlus

Kristof Wilke profitierte mit Blick auf London 2012 wie viele weitere Athleten vom Förderprogramm ElitePlus, ermöglicht vom Sporthilfe-Partner PricewaterhouseCoopers AG (PwC). Das 2011 eingeführte, bis heute bewährte Modell soll Medaillenkandidaten, die nicht über eine alternative Absicherung (z.B. als Mitglied der Sportfördergruppe der Bundeswehr) verfügen, trotz Studiums oder Ausbildung eine optimale Vorbereitung auf die Olympischen Spiele ermöglichen. Die Fördersumme auf dem Weg zu den Spielen beträgt 1500 Euro im Monat (für maximal eineinhalb Jahre).

- zeigen – für Wassersportler eine geradezu akrobatische Übung – sei nicht geplant gewesen, sagt der Schlagmann, die Idee sei ihm erst im Ziel gekommen.

Das Jubeln des Siegers vor dem Start zu planen hätte auch nicht gepasst zu einem Athleten, der schon vier Jahre zuvor beim Untergang des Achters in Peking dabei war. Am Fuße seiner steilen Karriere gehörte Wilke als überraschend nominiertes Nachwuchsmann zu jener Crew, die im Vorlauf, im Hoffnungslauf und im B-Finale jeweils den letzten Platz belegte. Ihn als Neuling hätten diese vernichtenden Niederlagen zwar geschmerzt, sagt Wilke, aber bei weitem nicht so hart getroffen wie die Kollegen, die zuvor vier Jahre lang hart gearbeitet hatten in der Hoffnung, eine Medaille zu holen. Auch die Goldfahrt von London sieht Wilke, bei aller Begeisterung, differenziert. Dieses olympische Finale sei das bedeutendste Rennen seiner Karriere gewesen, aber durchaus nicht vollkommen, sagt er. „Technisch war es nicht so sauber, eher vom Kampf geprägt. Das beste Rennen, das ich je im Achter gefahren bin, war der Vorlauf, da haben unsere Gegner keine Sonne gesehen.“

Nach dem Gewinn der Goldmedaille zeigt Wilke sich zunächst fest entschlossen, eine weitere Olympiade mitzumachen. Noch ahnt er nicht, dass allmählich die Dämmerung über seiner Karriere hereinbrechen wird. Im folgenden Sommer wird er mit dem Achter Weltmeisterschafts-Zweiter, dann verliert er das Vertrauen des Bundestrainers und schließlich auch seinen Platz im Boot. Weder das eine noch das andere vermag er zurückzugewinnen. Die Kraft reicht noch für solide Trainingsleistungen, nicht mehr aber für Höchstleistungen im Wettkampf. **Mit Hilfe einer Pro-und-Contra-Liste gelangt der Einunddreißigjährige schließlich zu der Einsicht, dass seine Zukunft „nicht mehr in der Ruderwelt“ liegt, und beschließt einen „Ausstieg, der so nicht geplant war“.**

Er wechselt vom Dortmund-Ems-Kanal geradewegs in die Turnhalle des Max-Planck-Gymnasiums. Dort wird der ehemalige Ruderer ins kalte Wasser geworfen – ein halbes Jahr vor Beginn seines Referendariats unterrichtet er bereits als Vertretungslehrer.

Wilke sieht sich in seinem Berufswunsch früh bestätigt, auch wenn er buchstäblich schwer reingekommen ist. „Am ersten Tag hatte ich nicht mal einen Schlüssel und stand mit meiner Klasse vor einer verschlossenen Turnhalle“, sagt er. Doch als bald fand Wilke einen Zugang, nicht nur zum Gebäude, son-

dern auch zu den Schülern. **Wie bei seiner Masterarbeit über den „pädagogischen Wert des Rudersports“ an der Ruhr-Universität Bochum profitierte der Studienrat in spe auch beim Start in die Praxis von seinen Erfahrungen im Boot.** Ständig mit der Mannschaft und für die Mannschaft zu leben habe ihm ein Gespür dafür vermittelt, „wie ein Team funktioniert, wie man verschiedene Typen von Menschen ansprechen muss, um die maximale Leistung aus ihnen herauszuholen“, sagt Wilke. In einer Schulklasse sei es ähnlich. „Ich kann relativ schnell erkennen, wie ich einen Schüler ansprechen muss.“

Wilke misst einen Meter neunzig und wirkt noch immer athletisch. Alles, was er im Unterricht verlangt, kann er den Schülern nicht nur erklären, sondern auch vormachen. Seine tiefe, voluminöse Stimme ermöglicht es ihm, einen Raum zu füllen. „Ich kann auch laut werden“, sagt der Einunddreißigjährige, und man glaubt es ihm sofort, auch wenn es bei Zimmerlautstärke bleibt. Aufgrund seiner Erscheinung habe er es vielleicht ein wenig leichter „als etwa eine kleine Tanzmaus aus der Rhythmischen Sportgymnastik“, vermutet er. Auf dem Weg zu seinem nächsten (Berufs-)Ziel muss der Olympiasieger seine Herangehensweise aber in manchen Punkten auch ändern, ein wenig modifizieren. Im Umgang mit Schülern kann ein starker Hang zum Perfektionismus hinderlich sein. Aufgrund seiner Ruderkarriere laufe er zuweilen Gefahr, „ein bisschen zu stark dieses Leistungssportdenken“ zu betonen, sagt Wilke, der dank des neuen Förderbausteins „BMI-Sprungbrett“ bei der Weiterqualifikation auch künftig von der Sporthilfe unterstützt wird, finanziell und ideell.

So elanvoll der Nachwuchslehrer gestartet ist – eine ernüchternde Erfahrung hat er in seinem neuen Beruf schon gemacht. Das Interesse vieler Schüler sei einseitig auf den Fußball gerichtet und auf die Vorstellung, als Profi viel Geld zu verdienen. Die meisten würden am liebsten nur kicken, sagt Wilke, der einst froh war, als er seinem Vater mitteilen konnte, dank der Sporthilfe könne das Elternhaus „die Förderung einstellen“. Der frühere Schlagmann, der selbst gelegentlich ins Fußballstadion geht, könnte ein unbequemer Lehrer werden, auch weil der Lehrplan es ihm erlaubt, Disziplinen wie „Ringern und Raufen“ in den Unterricht einzubauen. Diese Prognose sei gewagt: Kristof Wilke wird sich die Gunst seiner Schüler nicht dadurch erkaufen, dass er sie ständig Fußball spielen lässt – er wird in der Schule auch wertvolle Lobbyarbeit für den olympischen Sport betreiben. ◀

» Ich bin sehr dankbar, dass ich mich immer auf die Sporthilfe verlassen konnte, **wobei damit ausdrücklich nicht nur die finanzielle Förderung gemeint ist.**«



Dankes- und Abschiedsworte im vergangenen Herbst in Bonn

#UnserRespekt: Bundesliga-Profis treffen Nachwuchssportler



Stadionrunde: Ralf Fährmann und Mieke Kröger



Begegnung am Wasser: Sebastian Rode und Ricarda Funk

Sowohl Bundesliga-Profi Sebastian Rode als auch Kanutin Ricarda Funk hätten sich ihr Treffen wohl unter anderen Vorzeichen gewünscht: Der Fußballer war mit seinem mittlerweile ehemaligen Verein FC Bayern München kurz zuvor im Halbfinale der Champions League gescheitert, der Nachwuchs-Elitesportlerin hing ebenfalls noch die verpasste Olympiaqualifikation nach. Dennoch oder vielleicht gerade deshalb fanden die beiden Spitzensportler bei ihrem Treffen Mitte Mai schnell eine gemeinsame Basis, um einen Tag lang Erfahrungen auszutauschen und dem jeweils anderen Einblicke in den persönlichen Sport-Alltag zu geben, zunächst an der Säbener Straße in München, anschließend an der Regattastrecke Oberschleißheim.

Auch Bahnradfahrerin Mieke Kröger hat im Rahmen der Aktion #UnserRespekt der Bundesliga-Stiftung mittlerweile ihren Paten getroffen. Schalke-Keeper Ralf Fährmann lud die 23-jährige Bielefelderin nach Gelsenkirchen in den Mythos „Auf Schalke“ ein. Neben einen intensiven Austausch unter anderem zur Olympiateilnahme Krögers in Rio gab Fährmann der Nachwuchs-Elitesportlerin eine sehr persönliche Führung durch das Stadion mit Besuch der Mannschaftskabine und des einzigartigen Spielertunnels. ◀



Start frei: Bereit für die wilde Rundenjagd

Schnell statt hoch



Verwandlung: Ungewohnte „Sportkleidung“ für Stabhochspringer Holzdeppe

Beim Auftakt der DTM-Saison Anfang Mai überraschte Mercedes-Benz seine Besucher mit Bühnengast Raphael Holzdeppe, der trotz Trainingsrückstands und Olympiaqualifikation den Weg zum Hockenheim-Ring gefunden hatte. Der Stabhochsprung-Weltmeister von 2013 profitiert von der Elite-Förderung der Sporthilfe, die von Mercedes-Benz ermöglicht wird.

Nach Bühnentalk, Autogrammstunde sowie Interviews im VIP-Bereich des Nationalen Förderers schlüpfte Holzdeppe selbst in den Rennanzug und schnupperte als Beifahrer im Renntaxi auf dem traditionsreichen Rundkurs DTM-Atmosphäre. ◀

#LIEBLINGSTRIKOT

Spitzensport braucht Spitzenfans!

Sichere Dir das Matchworn-Trikot Deines Lieblingsvereins auf UnitedCharity.de und unterstütze die deutschen Nachwuchs- und Spitzensportler.

DEIN VEREIN. DEIN TRIKOT. UNSER DANK.

Deutsche Sporthilfe

Erfolgreiche Auktion #Lieblingstrikot

Nach der erfolgreichen Versteigerung von Trikots aller 36 Bundesliga-Clubs Ende der vergangenen Saison zugunsten der Deutschen Sporthilfe ist die Benefizaktion #Lieblingstrikot zur EM dank der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und ihres Generalponsors Mercedes-Benz fortgesetzt worden. Dabei standen den Fans auf der Auktionsplattform United Charity einmalige, personalisierte EM-Trikots des kompletten Kaders von Bundestrainer Joachim Löw für die EM

in Frankreich zur Verfügung. Mercedes-Benz, zudem Nationaler Förderer der Deutschen Sporthilfe, stiftete die persönlichen, signierten Hymnen-Jacken der Nationalspieler vom Länderspiel gegen Ungarn für die Auktion.

Dr. Michael Ilgner, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Sporthilfe, sagte: „Unmittelbar vor der Fußball-EM und wenige Wochen vor Beginn der Olympischen Spielen in Rio konnten

The advertisement features five male football players in various German national team kits. A white jersey is prominently displayed in the center. The text 'VIVE LA MANNSCHAFT' is written in a stylized font at the bottom left. The main headline reads 'HOLT EUCH DAS DING!' followed by the sub-headline 'Steigert mit und unterstützt die deutschen Nachwuchs- und Spitzensportler!'. The website 'unitedcharity.de/LIEBLINGSTRIKOT' is listed at the bottom right. Logos for Deutsche Sporthilfe and Mercedes-Benz are at the bottom.

HOLT EUCH DAS DING!

Steigert mit und unterstützt die deutschen Nachwuchs- und Spitzensportler!

unitedcharity.de/LIEBLINGSTRIKOT

DIE MANNSCHAFT

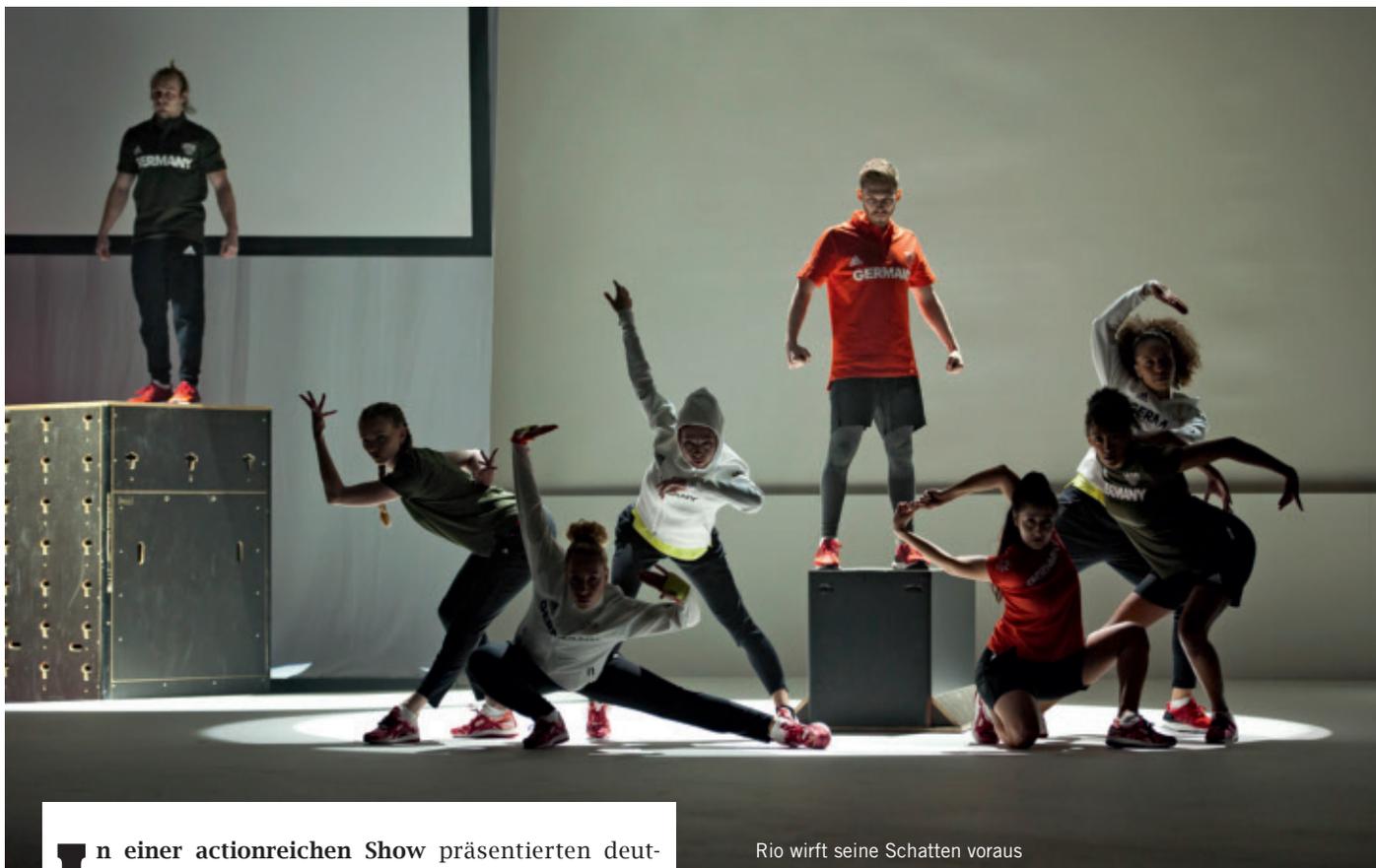
Deutsche Sporthilfe | Mercedes-Benz

wir mit Unterstützung unseres Nationalen Förderers Mercedes-Benz und der bekanntesten Mannschaft des deutschen Sports den Fans in Deutschland eine tolle Aktion bieten. **Das Sporthilfe-Motto heißt ‚Leistung. Fairplay. Miteinander.‘, und dazu passte die Beteiligung der Nationalspieler an unserer Lieblingstrikot-Auktion wunderbar.** Im Mai konnten wir mit Trikots aller 36 Bundesliga-Clubs schon einen hohen fünfstelligen Betrag erzielen, mit dem DFB ging es sozusagen in die zweite Halbzeit. Ich bin dem DFB, vor allem Teammanager Oliver Bierhoff, und Mercedes-Benz sehr dankbar, dass mit der Aktion auch die Sportler vieler anderer Sportarten ins Rampenlicht gestellt wurden.“ Oliver Bierhoff erklärte: „Diese Aktion der Deutschen Sporthilfe haben wir mit der Nationalmannschaft sehr gerne unterstützt. Der Fußball ist Teil einer riesigen Sportbewegung in Deutschland. Ich weiß, dass der Respekt

unserer Spieler vor der Leistung von Sportlern anderer Sportarten sehr groß ist, das gilt für Breitensportler genauso wie für diejenigen, die unser Land bei Olympischen Spielen vertreten.“

In den vergangenen Jahren haben immer wieder Unterstützungsaktionen des Fußballs, von Bundesligavereinen und insbesondere vom Sporthilfe Premium-Partner DFL Deutsche Fußball Liga und der Bundesliga-Stiftung, zu Gunsten der Deutschen Sporthilfe stattgefunden. Die Popularität des Fußballs wurde dabei genutzt, um auf die herausragenden Leistungen von Spitzensportlern anderer Sportarten aufmerksam zu machen und um Spendengelder zu generieren. Der DFB ermöglicht zudem seit vielen Jahren mit der Egidius-Braun-Stiftung das Sporthilfe-Förderprogramm „Nachwuchselite paralympisch“ für besondere Talente im Behindertensport. ◀

In Schwarz und Rot zu Gold



Rio wirft seine Schatten voraus

In einer actionreichen Show präsentierten deutsche Sportler zusammen mit zahlreichen Models in Düsseldorf die neuen Olympia-Outfits von Ausrüster Adidas – ein erster Vorgeschmack auf Rio. Für DOSB-Generaldirektor Michael Vesper stellen die Outfits den „perfekten Kompromiss zwischen locker-flockig und identitätsstiftend“ dar. Schwarze Hosen, rote Shirts und darüber ein transparenter grauer Parka mit dem Bundesadler auf dem Arm – so wird das deutsche Team bei der olympischen Eröffnungsfeier am 5. August einlaufen.

Kristina Vogel, Bahnrad-Olympiasiegerin von London, gehörte zu den Ersten, die fest nominiert worden sind. „Doch irgendwie fühlt sich Olympia noch weit weg an“, sagte sie vor dem Höhentrainingslager in Colorado Springs. Auf dem Rückweg aus den USA machen sie und Teamkollegen einen Abstecher zur Olympia-Einkleidung nach Hannover. „Das könnte ein gutes Omen sein: Auch 2012 sind wir direkt zur Einkleidung geflogen. Und wenn man dann alle Sachen hat und man erst mal stöbert, was es so alles gibt, ab da fühlt man Olympia dann wirklich!“

Erfahrungsschatz



Im Vorfeld des DFB-Pokalfinales am 21. Mai in Berlin lud die Deutsche Telekom geförderte Athleten zum Bewerbertraining in ihre Hauptstadtrepräsentanz nach Berlin ein. Nach dem ganztägigen Seminar mit Personal-Experten des Unternehmens ging es zum Finale ins Olympiastadion.

LIEBT ROBERT HARTING DISKUSWERFEN WIRKLICH?

Wir haben es getestet. Sieh dir jetzt das Video an und informiere dich über Roberts Liebe zum Diskuswerfen. Als Olympia Partner und Versicherer der Deutschen Olympiamannschaft leistet Zurich für die Athleten einen wichtigen Beitrag zu einer sorgenfreien Teilnahme an den Olympischen Spielen. Wir sind stolz, unseren Athleten zur Seite zu stehen.

Mehr unter:
zurich.de/sports

 DOSB
Olympia Partner
DEUTSCHLAND



Offizieller Versicherer

**ZURICH VERSICHERUNG.
FÜR ALLE, DIE WIRKLICH LIEBEN.**


ZURICH[®]



AB INS LEBEN

SPORTKARRIERE – UND DANN?

Führungskräfte als fachliche Wegbegleiter und spätere Türöffner zu einem potentialgerechten Berufseinstieg sind ein wesentlicher Baustein der Sporthilfe-Initiative „Sprungbrett Zukunft“.

Das Mentorenprogramm wird seit 2013 in Zusammenarbeit mit der Stiftung Initiative Werte Stipendium ermöglicht.

Wir haben drei Mentees, die jetzt im Beruf angekommen sind, nach ihren Eindrücken gefragt.



Zusammenarbeit ist alles

Katrin Reinert

Als Ruderin Vize-Europameisterin und Olympiasiebte in London, BWL- Studium, Mitarbeiterin bei Baker Tilly Roelfs, 28 Jahre:

„Die **Unterstützung** der Sporthilfe ist klasse und hat mir persönlich wirklich viel gebracht. Durch die Kennwort-Bewerbung habe ich 2012 einen Praktikumsplatz bei PwC bekommen und konnte so wertvolle Erfahrungen sammeln, die mir jetzt im Job weiterhelfen!

Seit 2015 **nutze ich** das Mentorenprogramm. Mit meinem Mentor Herrn Lauterbach (Joachim Lauterbach, CEO Interactive Data Managed Solutions) habe ich mich über mögliche berufliche Wege und Perspektiven ausgetauscht. Die Gespräche haben mir geholfen, um zu sortieren, was ich machen möchte und was eher nicht. Letztendlich bin ich nach dem Abschluss meines BWL-Masterstudiums zwar durch einen anderen Kontakt bei meinem jetzigen Arbeitgeber Baker Tilly Roelfs, einer mittelgroßen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, gelandet. Doch der Blickwinkel von Herrn Lauterbach, mit seinem Erfahrungsschatz und seiner Expertise, die er aus vielen unterschiedlichen Bereichen der Branche mitbringt, hat mich zum Nachdenken angeregt. Er war ein wertvoller Richtungsweiser auf dem Weg in meine berufliche Zukunft nach dem Sport.“ ▶







Claudia Knack

Als Moderne Fünfkämpferin Platz 5 bei den Weltmeisterschaften 2007, Biotechnologie-Studium, Trainee bei Fresenius, 27 Jahre:

» Wenn man aktuelle Stellenanzeigen liest, ist man ja erst mal geschockt und denkt, dass dort nur Übermensch arbeiten, die Tipps von einer Expertin waren da Gold wert. «

„Vor gut einem Jahr hat mir die Sporthilfe meine Mentorin Frau Dr. med Patricia Grigoleit zur Seite gestellt. Bei unserem ersten Treffen haben wir uns erst mal gegenseitig unseren Background erklärt, drei Stunden sind wie im Flug vergangen! Sehr dankbar bin ich Frau Grigoleit vor allem dafür, dass sie mir beim Zusammenstellen der Bewerbungen geholfen und mir gezeigt hat, wie ich mich optimal präsentieren kann. Wenn man aktuelle Stellenanzeigen liest, ist man ja erst mal geschockt und denkt, dass dort nur Übermensch arbeiten, die Tipps von einer Expertin waren da Gold wert.“

Wir waren uns dann sehr schnell einig, dass eine Trainee-Stelle das Beste für mich wäre. Vor allem die Vielseitigkeit meiner Sportart und die dort gewonnenen Eigenschaften haben mich darin bestärkt, das Trainee-Programm in Angriff zu nehmen. Da Frau Grigoleit lange bei Fresenius gearbeitet hat, konnte sie mir viel über die Gegebenheiten dort erzählen, für mich als Biotechnologin klang das sehr vielversprechend. Dass es dann mit einer Anstellung bei Fresenius geklappt hat, war natürlich super! Die Stelle kam über die Kennwort-Bewerbung zustande, eine tolle Sache.

Für mich ist es jetzt ein komplett anderes Leben abseits vom Leistungssport, doch mein Beruf macht mir sehr viel Spaß, und ich werde jeden Tag darin bestärkt, den richtigen Weg gewählt zu haben.“



Einfühlungsvermögen ist gefragt





 Ingolf Keba

» Die Praktika waren ein echter Türöffner für mich. «



Als Gewichtheber Deutscher Meister 2013, BWL-Studium, Key Account Manager bei Rheinmetall, 29 Jahre:

„**Meinen Mentor** Friedrich Biesel, Vorstandsmitglied von Lincoln International, habe ich vor zwei Jahren kennengelernt. Persönliche Treffen waren meist schwer umzusetzen, da im Bereich des Investment Bankings sehr zeitintensive Arbeitszeiten die Regel sind, Herr Biesel war trotzdem stets für mich erreichbar. Über die Tipps und Erfahrungen, die ich so erhalten habe, bin ich sehr dankbar. Dank der Sporthilfe und Herrn Biesel konnte ich wertvolle Praxiserfahrungen bei der Deutschen Bank und Lincoln International sammeln. In nachfolgenden Bewerbungsgesprächen wurde ich immer wieder auf diese Praktika angesprochen, sie waren ein echter Türöffner für mich.

Auch die Tatsache, dass ich in den Top 5 zur Wahl des Sportstipendiaten des Jahres 2014 war, wirkte sich positiv aus. Zurzeit arbeite ich als Key Account Manager bei Rheinmetall. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war die Möglichkeit, sehr früh viel Verantwortung zu übernehmen und direkt mit internationalen Kunden zu arbeiten. ◀



**SERVICE IM
SPORTLER-EXTRANET:**
über 100 Unternehmen
für die Sporthilfe-Athleten



Genossenschaftliche FinanzGruppe
Volksbanken Raiffeisenbanken

WIR VERBINDEN DIE STÄRKE DES EINZELNEN MIT DER KRAFT DER GEMEINSCHAFT.

Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele: Als Zentralbank und Spitzeninstitut unterstützt die DZ BANK das Geschäft der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. So können die über 30 Millionen Kunden der Volksbanken Raiffeisenbanken auf erstklassige Beratung sowie ein leistungsstarkes Allfinanzangebot vertrauen. Eine Partnerschaftlichkeit, die zeigt, dass erst die perfekte Verbindung die größten Erfolge erzielt. Aus diesem Grund unterstützt die DZ BANK auch die Deutsche Sporthilfe und mit ihr große Athleten und neue Talente. Erfahren Sie mehr unter » www.dzbank.de

 **DZ BANK**
Zusammen geht mehr.

ZWEI FASZINIERENDE JAHRZEHNTE

DIE HALL OF FAME DES DEUTSCHEN SPORTS

wächst um 16 Persönlichkeiten, die in Ost und West
die siebziger und achtziger Jahre geprägt haben



Das Genie des Rallye-Sports

*7.3.1947 in Regensburg,
Motorsport. Weltmeister 1980 und
1982, Europameister 1974. Vier
Siege bei Rallye Monte Carlo
(1980, 1982, 1983, 1984).

WALTER RÖHRL

16 **Persönlichkeiten aus 12 Sportarten** – die „Hall of Fame des deutschen Sports“ ist wieder gewachsen und umfasst nun 102 prominente Vertreter, gewürdigt und erzählt werden Biographien bis zur deutschen Wiedervereinigung 1990. Eine 75-köpfige Jury aus Vertretern von Sport, Wirtschaft, Medien und Politik mit Bundesinnenminister Thomas de Maizière an der Spitze hatte in diesem Jahr über eine lange Vorschlagsliste aus der Zeit von 1972 bis 1990 zu entscheiden, von Hartwig Gauder, dem „Mann mit den drei Herzen“, über die „Florett-Virtuosin“ Cornelia Hanisch und „Golf-Legende“ Bernhard Langer bis zu Erhard Wunderlich, dem „Handballer des Jahrhunderts“. Zur Jury gehören auch alle lebenden Mitglieder der „Hall of Fame“.

Unter den Neuaufnahmen sind zwei Frauen (Conny Hanisch und Kristina Richter), zwei Wintersportler (Erich Kühnhackl und Meinhard Nehmer), vier Mannschaftssportler, drei Mal wird Fechten repräsentiert, je zwei Mal Handball und Leichtathletik, dazu Turnen, Eishockey, Rudern, Judo, Golf, Bob, Fußball, Motorsport, Reiten (siehe Infokästen). Zehn der Athleten wurden in ihrer Karriere von der Sporthilfe gefördert. ➤



**Der Champion
der Springreiter**
*29.5.1937 in
Meppen, Reitsport.
Zwei Olympiasiege:
1976 im Einzel, 1960
mit der Mannschaft.
Sechs EM-Medaillen.

**ALWIN
SCHOCKEMÖHLE**

Die Florett-Virtuosin
*12.6.1952 in Frankfurt/M.,
Fechten. 1984 Olympia-Sieg
Team und -Silber im Einzel.
Weltmeisterin 1979/81/85,
Europameisterin 1983. Sport-
lerin des Jahres 1985.



CORNELIA HANISCH

► **Die Spitzenverbände** im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) und die Mitglieder des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) haben bei einer zweijährigen umfangreichen Vorauswahl mitgewirkt. Die daraus resultierenden Vorschläge wurden – auch mit Unterstützung unabhängiger Experten – analysiert und durch die „Jahn-Behörde“ überprüft. Insgesamt 16 Kandidaten erhielten die Stimme von mindestens der Hälfte der Jury-Mitglieder (Quorum) und wurden somit in die „Hall of Fame des deutschen Sports“ gewählt.

Die 16 neuen Mitglieder der „Hall of Fame des deutschen Sports“ sind allesamt herausragende Athleten ihrer Zeit. „Sie haben die Menschen mit ihren Leistungen begeistert – und tun es bis heute. Wir sind unverändert davon überzeugt, dass sportliche Vorbilder Motivation sind für die nachfolgenden Generationen, sich dem Leistungssport zu verschreiben. Deswegen fördert die Deutsche Sporthilfe auch den Dialog über die Vergangenheit, selbst wenn er schwierig ist und Fragen offenlässt“, sagte Dr. Michael Ilgner, Vorsitzender des Vorstands der Stiftung Deutsche Sporthilfe.

Die jetzt gewählten Neumitglieder erlebten ihre Karrierehöhepunkte in den 70-er und 80-er Jahren, die nicht nur durch herausragende sportliche Leistungen geprägt waren, sondern auch durch die noch bestehende deutsche Teilung, durch politische Auseinandersetzungen, Boykott und Gegenboykott von Olympischen Spielen sowie eine einsetzende Doping-Praxis. „Als Initiatorin ist sich die Deutsche Sporthilfe sehr wohl bewusst, dass die ‚Hall of Fame des deutschen Sports‘ aufgrund der Geschichte Deutschlands immer wieder Diskussionen hervorrufen wird“, sagte Ilgner. „Doch diese sind auch notwendig, denn wir wollen herausstellen, dass die Aufnahme oder Nichtaufnahme in die ‚Hall of Fame‘ nie ►

PETER-MICHAEL
KOLBE



Das Skuller-Phänomen
*2.8.1953 in Hamburg,
Rudern. Fünf WM-Titel
(1975/78/81/83/86) im
Einer. Olympia-Silber
1976, 1984 und 1988.
„Kolbe-Spritze“. Sportler
des Jahres 1975.

GÜNTER
NETZER



Der Fußball-Popstar
*14.9.1944 in Mönchengladbach, Fußball. Welt-
(1974) und Europameister
(1972). Meister und Pokalsieger
mit Borussia Mönchengladbach sowie mit Real
Madrid.

ALEXANDER
PUSCH

Fechter des Jahrhunderts
*15.5.1955 in Tauber-
schofshausen, Fechten. Zwei
Olympiasiege 1976 (Einzel)
und 1984 (Mannschaft), im
Team Silber 1976 und 1988.
Viermal Weltmeister.



MEINHARD
NEHMER



Der beste Bobpilot seiner Zeit
*13.1.1941 in Boblin, Bob.
Drei Olympiasiege: 1976
(Zweier und Vierer) und 1980
(Vierer). Siege bei WM (1977)
und EM (1979) im Vierer.
Fahnenträger Olympia 1976.

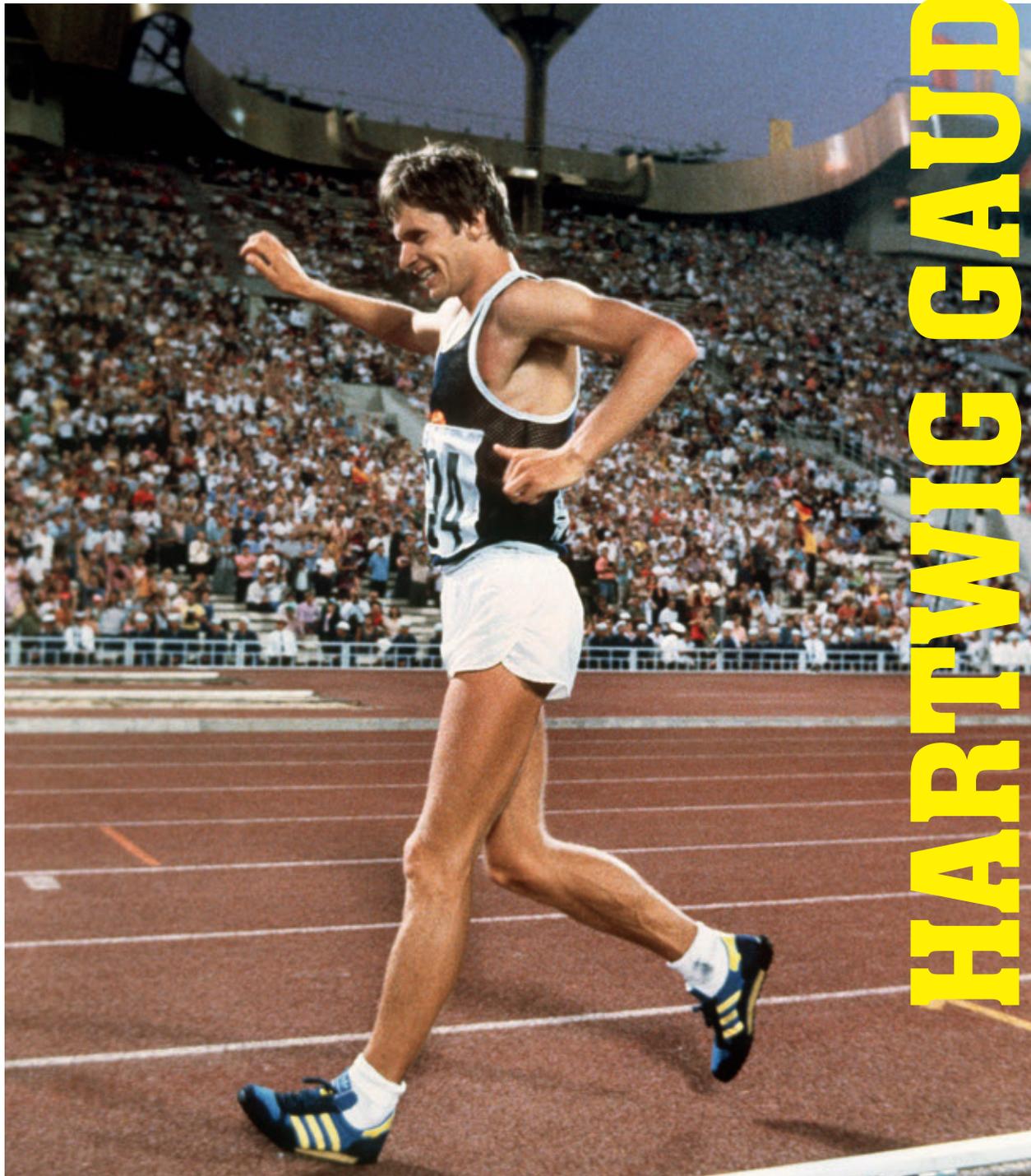
Eishockeyspieler des Jahrhunderts

*17.10.1950 in Citice/
Tschechoslowakei, jetzt Tschechien, Eishockey. Olympia-Bronze 1976, 211 Länderspiele (131 Tore). Vizepräsident Deutscher Eishockey Bund. „Deutscher Spieler des Jahrhunderts“.

**ERICH
KÜHNHACKL**

**Der Mann mit den drei Herzen**

*10.11.1954 in Vaihingen,
Leichtathletik. Olympiasieger
50 km Gehen (1980),
Welt- (1987) und Europa-
meister (1986).



HARTWIG GAUDER

KRISTINA RICHTER

Die beste Handballerin ihrer Zeit
geb. Hochmuth, *24.10.1946 in
Zwickau, Handball. Dreimal
Weltmeisterin (1971/75/78),
Olympia-Silber (1976) und -Bronze
(1980, Fahnenträgerin als erste
deutsche Mannschaftsportlerin).
235 DDR-Länderspiele, drei
Europapokalsiege mit Berliner TSC.



ARND SCHMITT

Medaillensammler auf der Planche
*13.7.1965 in Heidenheim,
Fechten. Olympiasiege 1988
(Einzel) und 1992 (Mannschaft),
Einzel-Weltmeister 1999. Insgesamt
16 Olympia- und WM-Medaillen.

- ein endgültiges Urteil zu einer Persönlichkeit und ihrem Wirken sein kann. Die ‚Hall of Fame‘ soll auch ein Forum der inhaltlichen Auseinandersetzung mit der Vergangenheit des deutschen Sports sein.“ Es sei sehr wichtig, sich nichts anzumaßen und den Menschen gerecht zu werden. Jede Form von Schwarz-Weiß-Malerei würde nicht zu unserer Gesellschaft passen, die auf jeden Fall Vorbilder brauche, aber keine zu Heroen überhöhte Menschen.

Die Mitglieder der „Hall of Fame“ müssen sich immer der Frage stellen, zu welcher Zeit und unter welchen Bedingungen sie ihre Erfolge erzielt haben. Wie aktiv sie selbst mit der Vergangenheit umgehen, prägt auch das Bild, das man sich aus heutiger Sicht über sie macht – ein gutes Beispiel dafür ist sicher Hans-Georg Aschenbach, der vor einem Jahr aufgenommen worden ist. Der Mediziner und frühere Skispringer hat sich besonders kritisch und selbstkritisch mit dem System des DDR-Sports auseinandergesetzt. Doch es ist auch zu respektieren, wenn Menschen das nicht tun, weil sie einen Lebensabschnitt hinter sich lassen und neue Wege gehen wollen.

Auch künftig sollen jährlich regelmäßig neue Mitglieder in die ‚Hall of Fame‘ aufgenommen werden. Die Berufung kann – wie nun bei dem 2012 verstorbenen Handball-Weltmeister Erhard Wunderlich – auch posthum erfolgen. Das Vorschlagsrecht haben Deutsche Sporthilfe, der Deutsche Olympische Sportbund und der Verband Deutscher Sportjournalisten. Wer (noch) nicht vorgeschlagen oder nicht gewählt worden ist, kann zu einem späteren Zeitpunkt Aufnahme in die ‚Hall of Fame‘ finden. Die Initiative soll und wird sich immer weiter entwickeln, Geschichtsschreibung ist nie beendet.

Die Deutsche Sporthilfe hat die „Hall of Fame des deutschen Sports“ anlässlich der Verleihung der „Goldenen Sportpyramide“ 2006 vor genau zehn Jahren ins Leben gerufen. Begleitet wird die Initiative der Sporthilfe von adidas. Die ‚Hall of Fame‘ existiert „virtuell“ im Internet und tourt zusätzlich als interaktive Wanderausstellung durch ausgewählte deutsche Städte.

➕ Weitere Informationen unter:
www.hall-of-fame-sport.de



**Als Judoka und Trainer
auf dem Olymp**

*31.1.1962 in Hannover,
Judo. Olympia-Sieg 1984
und Olympia-Silber 1988.

Europameister 1986,
EM-Silber 1988/89.
Trainer von Ole Bischof
bei Olympiasieg 2008.

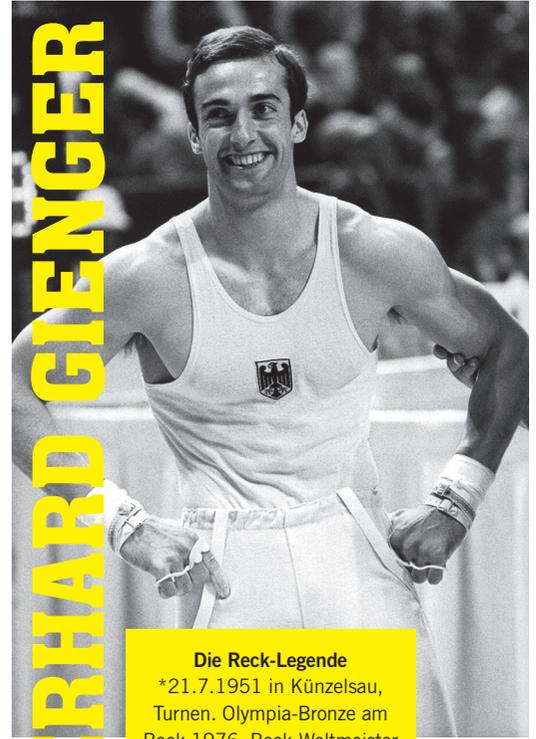
**FRANK
WIENEKE**



Handballer des Jahrhunderts

*14.12.1956 in Augsburg,
†4.10.2012 in Köln,
Handball. Weltmeister 1978,
Olympia-Silber 1984. Alle
nationalen und internationa-
len Titel mit VfL Gummers-
bach. „Handballer des
Jahrhunderts“ (posthum).

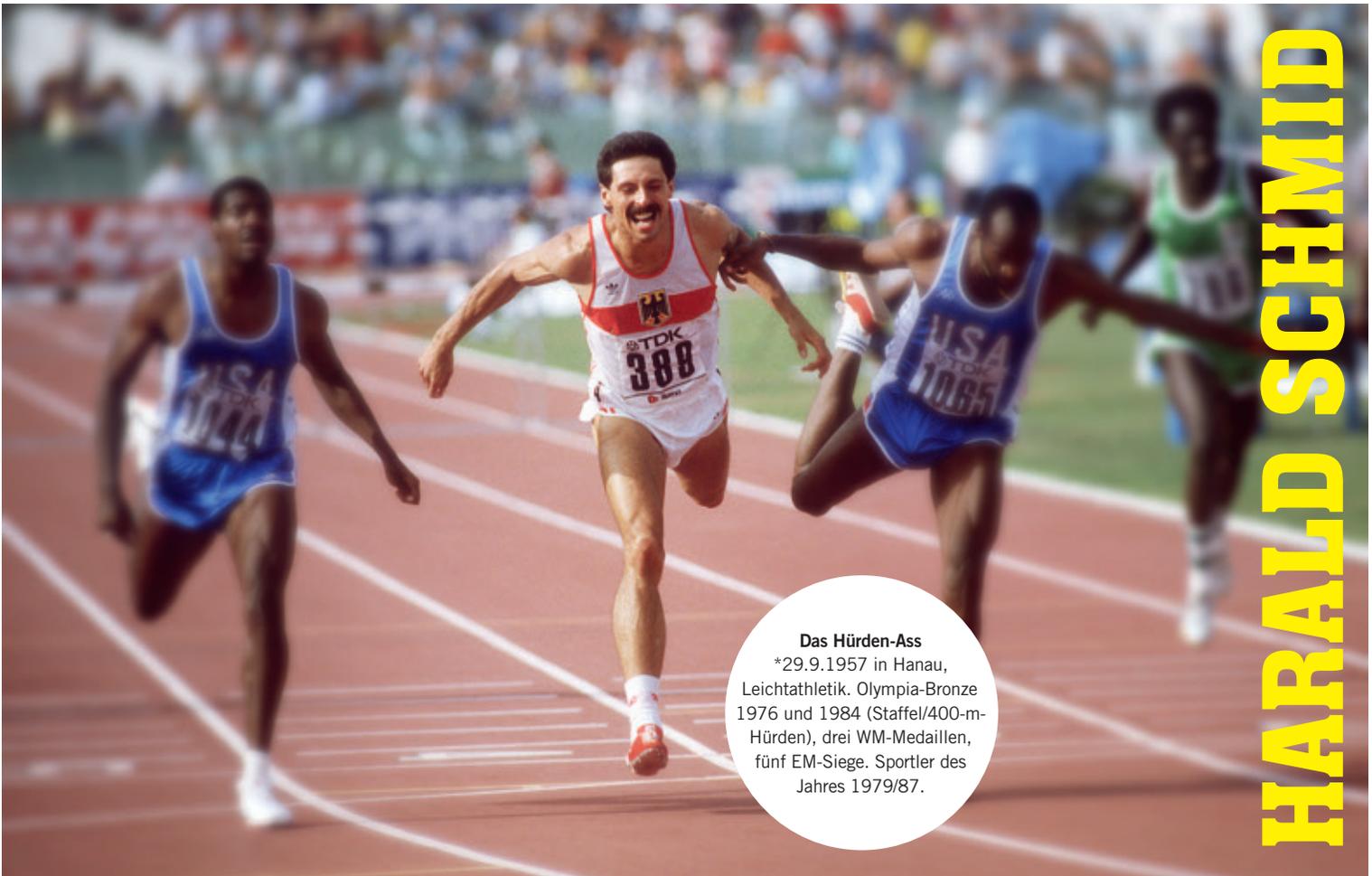
**ERHARD
WUNDERLICH**



**EBERHARD
GIENGER**

Die Reck-Legende

*21.7.1951 in Künzelsau,
Turnen. Olympia-Bronze am
Reck 1976, Reck-Weltmeister
1974, dreimal WM-Zweiter,
dreimal Europameister.
1974/1978 Sportler des Jahres.
Vize-Präsident Leistungssport
des DOSB 2006 bis 2010.



Das Hürden-Ass

*29.9.1957 in Hanau,
Leichtathletik. Olympia-Bronze
1976 und 1984 (Staffel/400-m-
Hürden), drei WM-Medaillen,
fünf EM-Siege. Sportler des
Jahres 1979/87.

**HARALD
SCHMID**

BERNHARD LANGER

Vorbild an Konstanz

*27.8.1957 in Anhausen,
Golf. Zwei Siege US-Mas-
ters (1985 und 1993).
Mitglied World Golf Hall of
Fame seit 2002. Ryder-
Cup-Spieler und -Kapitän
(bei Sieg 2004).





DEUTSCHLANDS GOLF-LEGENDE

GOLDENE SPORTPYRAMIDE für das neue Mitglied der „Hall of Fame des deutschen Sports“

Bernhard Langer und seine Erfolge machten den Golfsport in Deutschland in den 1980er Jahren populär. Seine beiden Siege beim US Masters 1985 und 1993 sowie insgesamt sechs Gewinne des Ryder-Cups, zuletzt 2004 als Kapitän der Europaauswahl, verschafften dem Sport hierzulande größere Beachtung und Langer selbst internationale Anerkennung.

Sein erstes Turnier auf der PGA European Tour gewann Langer 1980 mit dem Dunlop Masters. 1981 beendete er neun Turniere in den Top 3, feierte den ersten von insgesamt fünf Siegen bei den German Open und stand am Jahresende in der Preisgeldrangliste der European Tour auf Platz eins. In den USA gelang ihm 1985 der Durchbruch. Im Golfmekka von Augusta triumphierte Langer beim Masters. Das grüne Sieger-Jackett garantiert ihm für alle Zeiten die Teilnahme am prestigeträchtigsten Golfturnier der Welt. Zweites Saison-Highlight war im selben Jahr der erste Sieg im ►

- Ryder-Cup, dem Mannschaftsvergleich der besten Golfer Europas und der Vereinigten Staaten. In der ersten offiziellen Weltrangliste nahm der damals 28-jährige Deutsche zu Jahresbeginn 1986 die Spitzenposition ein.

1993 siegte Bernhard Langer erneut beim Masters in Augusta. Neben den weiteren Ryder-Cup-Siegen 1987, 1995, 1997 und 2002 als Spieler war für Langer der Posten als Kapitän der Europaauswahl 2004 ein weiterer Meilenstein. Im Jahr 2007, mit Erreichen des 50. Lebensjahres, qualifizierte sich Langer für die PGA Tour Champions, die US-Seniorentour. Bis heute spielt er dort überaus erfolgreich, gewann mehrere Senioren-Majors sowie in jedem Jahr (bis auf 2011 wegen einer langen Verletzung) die Ge- ►

Bernhard Langer

Erfolge

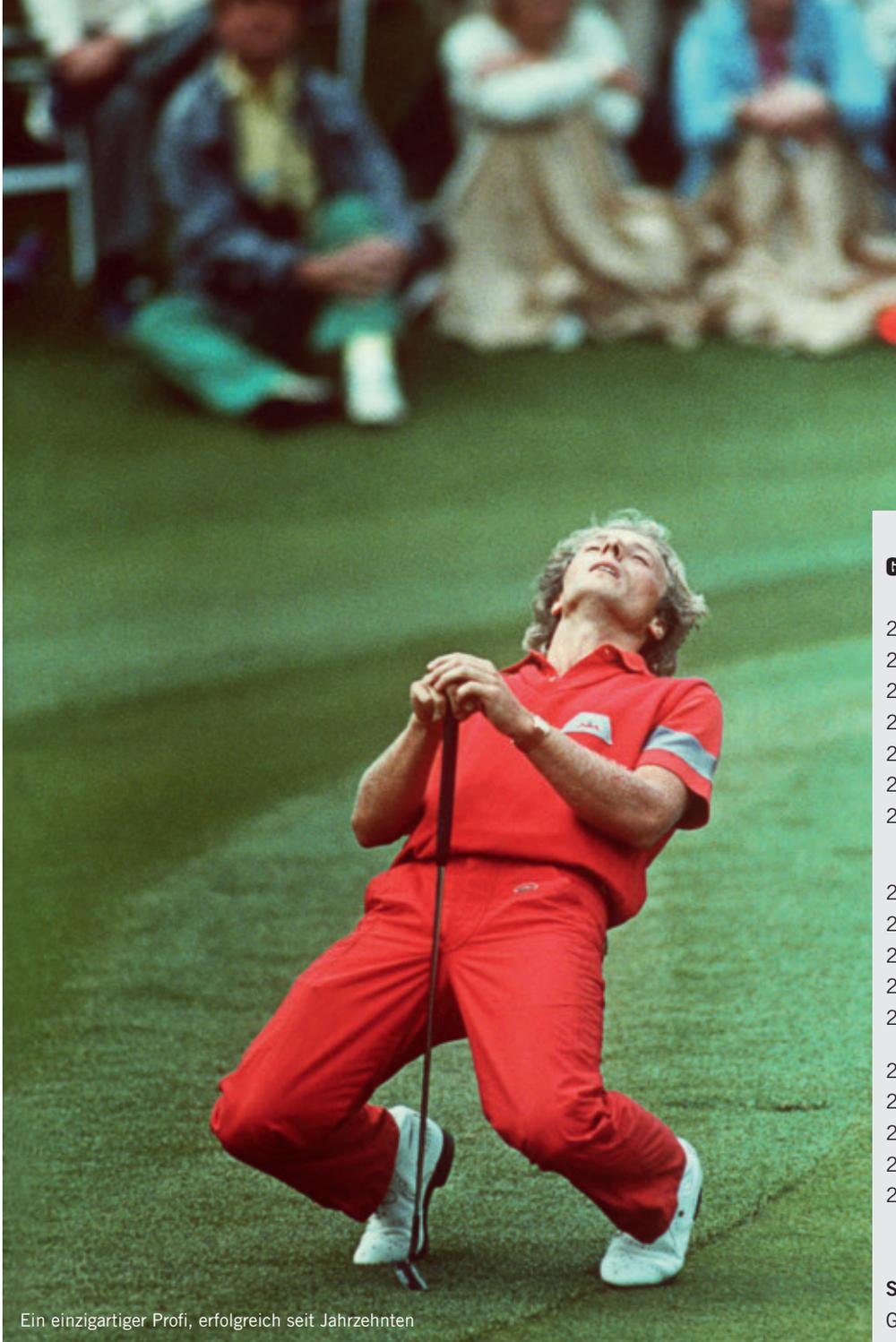
- Zwei Siege beim US Masters 1985, 1993
- Sechs Siege beim Ryder-Cup 1985, 1987, 1995, 1997, 2002 (als Spieler), 2004 (Kapitän)
- 42 Siege auf der PGA European Tour, sieben Major-Siege auf der Seniors-Tour
- Gesamtsieger PGA Champions Tour (Senioren) 2008 bis 2010 und 2012 bis 2015

Auszeichnungen

- Bundesverdienstkreuz
- Silbernes Lorbeerblatt
- Bayerischer Verdienstorden
- Honorary Officer of the Most Excellent Order of the British Empire (OBE)
- PGA Professional der Jahre 2001 und 2005
- Aufnahme World Golf Hall of Fame (2002)
- European Tour Golfer des Jahres (1985, 1993)
- Champions-Tour Player of the Year 2008 bis 2010, 2014 und 2015
- Medienpreis Goldener Kompass des Christlichen Medienverbunds KEP 1999 und 2002



Ein leidenschaftlicher Wettkämpfer, der die Golfwelt prägt



Ein einzigartiger Profi, erfolgreich seit Jahrzehnten

- samtwertung. Für Staunen sorgt Langer immer wieder mit herausragenden Leistungen beim Masters in Augusta. Vor wenigen Wochen erzielte er zudem seinen 100. internationalen Turniersieg.

Bernhard Langer zählt auch aufgrund seiner geschäftlichen Aktivitäten zu den Top-Persönlichkeiten der Golfwelt. Zusammen mit Bruder Erwin betreibt er mehrere Firmen, organisiert vor allem Turniere und designt Golfplätze. Die 1990 gegründete Langer Sport Marketing GmbH hat sich einen sehr guten Ruf erworben. Der bekennende Christ engagiert sich ebenso sozial: Die 2003 gegründete Bernhard-Langer-Stiftung hilft Menschen, die in Not sind. ◀

Goldene Sportpyramide

- 2015 – **Joachim Löw**
- 2014 – **Jochen Schümann**
- 2013 – **Willy Bogner**
- 2012 – **Henry Maske**
- 2011 – **Heide Ecker-Rosendahl**
- 2010 – **Katarina Witt**
- 2009 – **Uli Hoeneß**
(Auszeichnung im April 2014 auf eigenen Wunsch niedergelegt)
- 2008 – **Stefanie Maria Graf**
- 2007 – **Heiner Brand**
- 2006 – **Franz Beckenbauer**
- 2005 – **Ingrid Mickler-Becker**
- 2005 – **Max Schmeling**
(posthum und ehrenhalber)
- 2004 – **Roland Matthes**
- 2003 – **Manfred Garmar**
- 2002 – **Uwe Seeler**
- 2001 – **Rosi Mittermaier-Neureuther**
- 2000 – **Hans Günter Winkler**

Seit dem Jahr 2000 wird bei der Gala „Goldene Sportpyramide“ eine herausragende Sportlerpersönlichkeit für ihr Lebenswerk geehrt. Kriterien für die Nominierung sind neben dem sportlichen Erfolg vorbildliche Leistungen im gesellschaftlichen und im beruflichen Bereich. Den mit der Ehrung verbundenen Preis in Höhe von 25.000 Euro reicht der Preisträger an ein Benefiz-Projekt im Sport weiter. Die Verleihung gehört zu den Kernaufgaben des Stiftungsrates der Deutschen Sporthilfe. Novomatic ist Eventpartner der „Goldenen Sportpyramide“.

NAME:
Patrick Hausding
GEBOREN:
9. März 1989
SPORTART:
Wasserspringen
GRÖSSTE ERFOLGE:
Olympia-Silber, Weltmeister,
12-facher Europameister



Denke ich an Rio, denke ich an...

**BITTE JETZT
BLOSS KEINE
GROSSEN WORTE,
PATRICK
HAUSDING**



Welche Sportart willst Du in Rio unbedingt sehen?



Als Berliner: Hertha oder Union?



Daran erkennt man einen Wasserspringer im Alltag!



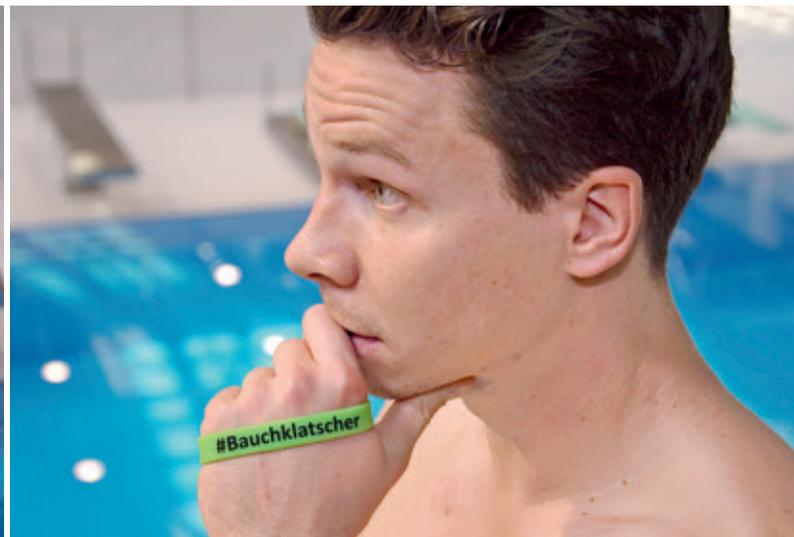
Deine Lieblingsbewegung im Sprung?



Deine Musik?



Deine Message an dopende Athleten?



Das Gefühl, als Du zum ersten Mal auf dem 10-Meter-Turm standst?

DOPPELTE ANSTRENGUNG

SPEERWERFERIN LINDA STAHL gewann 2012 die olympische Bronzemedaille, 2010 wurde sie Europameisterin. Neben der sportlichen Karriere studierte sie Humanmedizin. Die Wurf-Leistung litt darunter nicht. Im Gegenteil, ihre Bestweite von 67,32 Meter resultiert aus dem Jahr 2014, dem Jahr, in dem sie mitten in der Saisonvorbereitung ihr Examen ablegte. Nun arbeitet sie als Assistenzärztin im Klinikum Leverkusen, hat sich aber von Mai bis Oktober beurlauben lassen, um sich optimal auf Olympia in Rio vorbereiten zu können. Das Gespräch haben wir vor der Olympia-Nominierung geführt.

1 Während Deines Studiums machte es den Eindruck, dass die Doppelbelastung der Dualen Karriere keinen negativen Einfluss auf Deine Leistung habe, Dich vielleicht sogar beflügelt. Warum hast Du jetzt, als Ärztin, für fünf Monate unbezahlten Urlaub genommen?

Die Belastung im Studium ist im Vergleich mit der im Beruf komplett anders. Im Rückblick war 2014 ein optimales Jahr für mich, denn ich musste „nur“ lernen. Sechs oder sieben Stunden am Tag, die ich um mein Training und die Wettkämpfe herum gebaut habe. Seitdem ich im Krankenhaus arbeite, bin ich nicht mehr mein eigener Chef. Ich hatte bisher zwar eine 60-Prozent-Stelle, musste aber auch

20- und 24-Stunden-Schichten machen. Wenn viel los ist und ich teilweise die ganze Nacht nicht schlafen kann, kommt die Erholung zu kurz. 2015 hat mich das viel gekostet.

2 Dann war es eine leichte Entscheidung, den Beruf für Olympia ruhen zu lassen?

Ich habe fast das komplette vergangene Jahr mit mir gerungen, denn mein unbezahlter Urlaub geht auf Kosten der Kollegen, es wird ja niemand für fünf Monate extra eingestellt. Ich habe schon immer spezielle Freiräume bekommen, um Überstunden für Wettkämpfe abfeiern zu können. Deswegen habe ich versucht, auch wieder etwas ►



- ▶ zurückzugeben, indem ich zum Beispiel gleich zweimal während der Weihnachtsfeiertage, auch an Heiligabend, den Dienst übernommen habe. Aber ich habe schnell gemerkt, dass das nicht funktioniert, weil auch ich diese Tage zur Erholung brauche. Also hab ich Ende 2015 mit meinem Chef gesprochen, und er hat mit mir entschieden: ab Januar keine Nachtdienste mehr und ab Mai freigestellt. Das rechne ich ihm hoch an.

3 Spielten finanzielle Überlegungen bei der Entscheidung eine Rolle?

Ich bekomme von der Deutschen Sporthilfe die ElitePlus-Förderung, sie hat auch vorher schon den Verdienstausfall während der Trainingslager übernommen. Zudem bekomme ich auch Geld von mei-

» Der erste Eintritt in ein Stadion ist für mich etwas Besonderes, ich sauge die Atmosphäre in mich auf, nutze dies als Motivation. «

Athletin mit Grundsätzen: Die optimale Vorbereitung entscheidet



LINDA STAHL

* 2. Oktober 1985 in Steinheim

nem Verein und über Wettkämpfe. Damit komme ich die fünf Monate gut zurecht. Viel kniffliger war es vor den Spielen 2012. Nach dem EM-Titel 2010 war ich auch damals in der ElitePlus-Förderung, aber 2011 verlief schlecht, verletzungsbedingt hatte ich keine Leistung zu Buche stehen. Jedes Wirtschaftsunternehmen hätte meinen Vertrag wahrscheinlich gekündigt, die Deutsche Sporthilfe hat mir dagegen weiter das Vertrauen geschenkt. Das habe ich nicht vergessen. Denn die Förderung war nicht nur essentiell für mich, sondern auch eine riesige Motivation für 2012. Bei den Olympischen Spielen habe ich dann nicht nur meine eigenen Ansprüche wieder erfüllt, sondern auch das Vertrauen mit der olympischen Bronzemedaille zurückgezahlt.

Linda Stahl gewann bei den Olympischen Spielen 2012 in London die Bronzemedaille im Speerwerfen, im gleichen Jahr auch EM-Bronze. Ihren Titeltraum hatte sich die für den TSV Bayer 04 Leverkusen startende Athletin bei den Europameisterschaften 2010 erfüllt.

Von der Deutschen Sporthilfe wird die heute 30-Jährige seit 2007 gefördert, von der Nachwuchselite- über die Elite-Förderung und sowohl vor London 2012 als auch in den 18 Monaten vor den Spielen in Rio de Janeiro in der höchsten Förderstufe ElitePlus, was eine finanzielle Unterstützung von 1500 Euro im Monat beinhaltet. Neben der Sportkarriere studierte sie Medizin, seit Oktober 2014 arbeitet sie als Urologin im Klinikum Leverkusen. Für ihre vorbildhafte duale Karriere wurde sie 2013 bei der Wahl zum Sport-Stipendiat des Jahres als Finalistin ausgezeichnet.

Ich würde es nicht Aberglauben nennen, sondern eher einen sportlichen Grundsatz: Der erste Eintritt in ein Stadion ist für mich etwas Besonderes, ich sauge die Atmosphäre in mich auf, nutze dies als Motivation. Deshalb wollte ich 2015 bei einer Reise für Plan International, die nicht primär etwas mit Sport zu tun hatte, das Stadion noch nicht live erleben. Bei den Olympischen Spielen ist es mein Ziel, einen schönen Wettkampf zu haben, sprich: Ich will zeigen, was ich kann, und nicht nachher sagen müssen, fünf Meter mehr wären drin gewesen. Aber ich bin zuversichtlich, meine Form ist da, ich fühle mich noch besser als vor vier Jahren. Und eines ist auch klar: Alle drei deutschen Speerwerferinnen, die mit nach Rio fahren, sind Medailenkandidaten.

4 Wie fühlt es sich jetzt an, zum ersten Mal in der Karriere Vollzeit-Athletin zu sein?

Anfangs war das in der Tat total komisch. Ich wusste nicht so recht, was ich mit der freien Zeit anfangen soll, habe erst mal den Keller, dann meine Wohnung aufgeräumt, drei Bücher gekauft. Es wurde dann aber auch zunehmend befreiend. Denn zum ersten Mal kann ich die hohe Belastung im Training mit Erholung kompensieren. Ich kümmere mich intensiv um Physiotherapie, die bisher immer zu kurz kam, ich bekomme mehr Schlaf und gönne mir auch mal schöne Sachen, zum Beispiel ohne Zeitdruck zum Friseur zu gehen oder mit Freunden gut zu kochen. Das entspannt und macht die Gedanken frei.

5 Was sind Deine Ziele für die Olympischen Spiele in Rio? Stimmt es, dass Du aus Aberglauben bei einem Vorabbesuch im vergangenen Jahr das Stadion nicht betreten wolltest?

6 Du hast bereits beschlossen, nach Rio aufzuhören. Wirst Du den Sport vermissen?

Das weiß ich noch nicht so genau. Ich habe mich letztens mit Verena Sailer unterhalten, sie sagte, es sei jetzt total toll. Ich werde sicherlich vermissen, so viel reisen zu dürfen. Definitiv nicht vermissen werde ich, dass mir alles weh tut. Und ich werde es genießen, auch mal einen Wein zu trinken oder einen Schokokuchen zu essen, ohne gleich ein schlechtes Gewissen zu haben. Und nach einem halben Jahr werde ich hoffentlich auch wieder auf dem Sportplatz anzutreffen sein, um zumindest meine Figur zu halten. Ab Oktober arbeite ich dann Vollzeit. Darauf freue ich mich, bin aber auch gespannt, denn die Belastung wird sicherlich noch mal anders sein. Aber es kann nicht viel anstrengender werden als die bisherige Doppelbelastung von Job und Leistungssport. ◀



Neue Rolle mit der alten Liebe zum Sport

Mehrere Seitenwechsel haben bei der
FRÜHEREN SKILANGLÄUFERIN ULRIKE SPITZ den Blick
auf das Thema ihres Lebens noch geschärft

Die Leistungssportlerin

DUlrike Spitz würde es jederzeit wieder tun. Langlauf als Spitzensport. Es gibt nichts Schöneres, als draußen zu laufen, in Norwegen, in meist kaltem Pulverschnee und großartiger Landschaft. Zwei 24-km-Runden als Morgeneinheit machen ihr nicht das Geringste aus. Die Liebe zu ihrem Sport ist spürbar, auch knapp 40 Jahre nach der aktiven Zeit.

Hineingeboren in die Skilanglauf-Tradition eines 300-Seelendorfes im Schwarzwald, in der scheinbar jeder auf Skiern stand, hebt sich Ulrike aufgrund ihres Talentes von den anderen ab, „rutscht“ in den Leistungssport hinein. Sie gehört in der Jugend zur deutschen Spitze, wird Fünfte mit der Staffel bei der Junioren-EM in einer Zeit, als es noch keine Weltcups und Weltmeisterschaften für Junioren gab. Eine andere Zeit als heute, in der allerdings ebenso hart trainiert wird, in der das Umfeld aber weitaus weniger professionell organisiert ist. Das Nachholen des verpassten Schulstoffs bei lediglich 14 Tagen Anwesenheit zwischen Weihnachten und Ostern muss nahezu selbst organisiert werden. 1976 verpasst sie die Olympischen Spiele in Innsbruck nur knapp. Ein „Versäumnis“, das sie auf ihrem späteren Lebensweg auf andere Weise nachholt. Mit 21 Jahren muss die Schwarzwälderin ihre sportliche Karriere jedoch bereits langsam ausklingen lassen. Ihr Rücken hält der harten Trainingsbelastung nicht mehr stand. Heute bedauert sie den frühen Abschied, damals erscheint es aber als die logische Konsequenz.

Die Journalistin

Es reizt aber auch eine neue, berufliche Perspektive: ein zweijähriges Volontariat bei der Badischen Zeitung, anschließend in Eigenregie der Aufbau einer Lokalsportredaktion in Titisee-Neustadt im Alter von nur 25 Jahren. Als Alleinredakteurin ausgestattet mit vielen Freiheiten, räumt sie auf Kosten des Fußballs anderen Sportarten mehr Platz ein. Da stehen die scheinbar Benachteiligten dann auch schnell mal diskutierend vor dem Schreibtisch der bekannten Ex-Sportlerin. Eine gute Schule, die zur Weiterentwicklung der Jung-Journalistin beiträgt, die bei ihrer Arbeit viel auch von den eigenen leistungssportlichen Erfahrungen profitiert. 1983 berichtet sie von ihrem ersten internationalen Großevent, der Leichtathletik-WM

in Helsinki, 1988 Premiere bei den Olympischen Spielen in Calgary, anschließend der Wechsel in die Hauptredaktion nach Freiburg. Nochmals fünf Jahre später der nächste Karriereschritt zur überregionalen Frankfurter Rundschau (FR).

Ende des Jahres 2002 gibt es bei Tageszeitungen zwei weibliche Ressortleiterinnen im Sport. Ulrike Spitz wird es bei der FR. Keine Quotenfrau – die Cheftage sagt: „Wir hätten Sie auch gefragt, wenn Sie ein Mann wären.“ Von da an ein anderes Arbeiten: Leiten von Konferenzen, strategisches Planen, sie wird zum Trainer der Redakteure, muss die Kollegen ihren Stärken gemäß einsetzen. Die neue Aufgabe gelingt ihr mit gesundem Menschenverstand, vielen Einzelgesprächen, Bauchgefühl und dem Mut, Entscheidungen zu treffen. Selbst berichtet sie nur noch über Sportpolitik und über ihre „alte Liebe“, Ski nordisch. 2006 für Turin zunächst noch mal akkreditiert, entscheidet sie aufgrund der Planungen für die ein halbes Jahr später stattfindende Fußball-WM in Deutschland, dass ihre Anwesenheit in Frankfurt unumgänglich ist, und entsendet einen Kollegen nach Turin.



Ulrike Spitz bei den Deutschen Meisterschaften 1976 in Hinterzarten



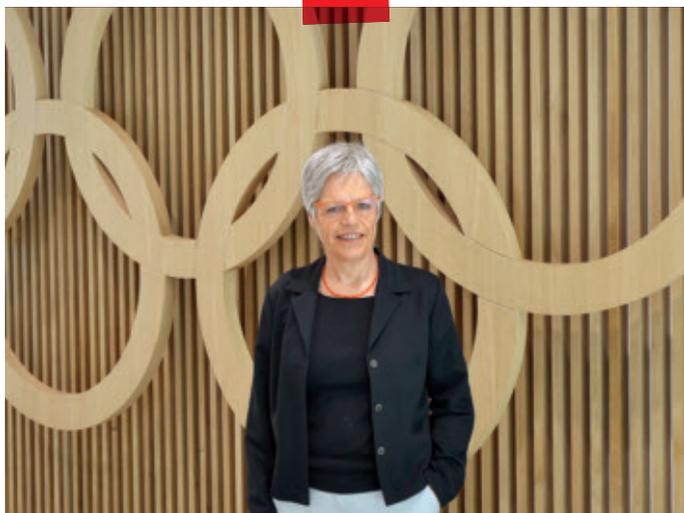
Mit Bundestrainer Toni Reiter und Teamkollegin Carola Göritz (1975)

Der Seitenwechsel

Dann, 2007, wird sie angesprochen. Von der „anderen Seite“. Bei der NADA soll sie die Kommunikation aufbauen. Ein Perspektivwechsel. Sie tut sich schwer mit der Entscheidung, gleichzeitig reizt es sie, tiefer in das Thema einzusteigen, mit dem sie sich die letzten Jahre – und im Rückblick bereits zu ihrer aktiven Zeit, als sie den DDR-Läuferinnen hinterherlief – intensiv befasst hat. Sie wagt den Schritt, weil sie mitgestalten will, worüber sie bislang nur berichtet hat. Und ist direkt mittendrin. Als Leiterin Kommunikation, wenig später kommt der Bereich Prävention hinzu. Die Arbeit ist spannend, sie lernt und blickt tiefer in die Materie hinein, als sie es als Journalistin je geschafft hätte. Der Seitenwechsel gelingt, auch die Zusammenarbeit mit den früheren Journalisten-Kollegen funktioniert, denen sie nun auf der anderen Seite gegenübersteht.

Der Seitensprung

Anfang 2010 verlässt sie die NADA aus persönlichen Gründen. Sie sucht sich eine neue Herausforderung außerhalb des Sports. Und findet sie bei dem Verein „Generationen Netzwerk für Deutschland“, einem Start-up, das ein bundesweites Freiwilligen-Netzwerk aufbauen und als Sprachrohr für dessen Mitglieder aktiv sein will.



Ulrike Spitz im Foyer des neuen „Haus des Sports“ in der Otto-Fleck-Schneise

Die Freiberufliche zurück im Sport

Doch schon bald zieht es sie zurück zum Sport. Jetzt wird sie zu ihrem eigenen Chef, arbeitet freiberuflich. Das bietet ihr die Chance, nur Dinge zu tun, die ihr Spaß machen. Ehrenamtlich engagiert sie sich in der Sport AG von Transparency International Deutschland e.V., nimmt Auftragsarbeiten an und arbeitet wieder für die Kommunikation der NADA, später auch als Pressesprecherin bei der neu gegründeten Deutschen Sportlotterie. Die Unabhängigkeit erfordert eine hohe Portion an Selbstdisziplin. Sie gibt sich Regeln, legt für sich Arbeitszeiten fest, auch, dass sie – die eigentlich gerne lange schläft – morgens täglich früh aufzustehen hat. Die Selbstorganisation tut ihr gut, sie lernt dabei viel über sich selbst. Und ist damit bestens gerüstet für den neuen Job, wiederum in Festanstellung.

Die „Anfängerin“ in Rio

Als sie die Stellenausschreibung liest, kann sie nicht anders, sie muss sich bewerben. Am 1. September 2015 tritt das langjährige emadeus-Mitglied die Stelle als Pressesprecherin des Deutschen Olympischen Sportbundes an. Ein halbes Jahr später hat sich die neue Aufgabe als das erwiesen, was sie sich vorgestellt hat: hochspannend, vielfältig, nicht einfach. Sie mag den Job und geht gern zur Arbeit, was sie als Privileg empfindet. Für den Großteil ihrer beruflichen Karriere trifft das zu. Fast immer hat sie ihre zwei Leidenschaften miteinander verbinden können: Sport und Sprache. Beides fasziniert sie. Vor diesem Hintergrund fragt sie auch Praktikanten und junge Athleten, die in den journalistischen Bereich tendieren und sie um Rat fragen, warum sie genau diesen Beruf ergreifen wollen. Die Zeiten seit ihrem Berufseinstieg haben sich verändert, die guten Zeiten im Printbereich sind vorbei. Aber es gibt auch spannende Berufe im Online-Bereich und in der PR – mit ständigen Veränderungen und Weiterentwicklungen. Man muss flexibel bleiben, lernbereit sein und vielleicht auch mal die Perspektive wechseln können. Ulrike Spitz hat das in der Vergangenheit vielfach bewiesen. Und auch mit 60 Jahren macht sie damit weiter: Zu den Olympischen Spielen nach Rio de Janeiro fährt sie, die weder ihre Zeit als Athletin noch die als Journalistin vergessen hat, in der neuen Rolle sozusagen als Anfängerin, auch wenn sie zum siebten Mal bei Olympischen Spielen ist. Sie ist bereit für eine weitere neue Perspektive. ◀



VOLL- TREFFER!

BERUFLICH DURCHSTARTEN IM SPORTBUSINESS

PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management

MBA Sportmanagement*

Bachelor Sportbusiness Management
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)*

Sportvermarktung

International Sportbusiness

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Fußballmanagement

Sportmanagement

Social Media Management Sport

Athletenmanagement **NEU!**

Sportmarketing

Sportjournalismus

* In Kooperation mit der FH Schmalkalden

Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management
0211 8 66 68-0 | www.ist.de | www.ist-hochschule.de



Bildung,
die bewegt

HUNGER AUF ERFOLG

DIE SUCHE NACH DEM „SPORT-STIPENDIAT DES JAHRES“

für 2016 ist in vollem Gange, jeder kann abstimmen. Die Top 5 präsentieren sich mit spannenden Geschichten.



Maximilian Reinelt



Anna-Lena Forster



Carina Bär



Lisa Mayer



Maximilian Hartung

Das Deutsche Bank Sport-Stipendium hat für viele von der Sporthilfe geförderte, studierende Athleten eine große Bedeutung. Neben der sportlichen Karriere auch die berufliche Karriere voranzubringen erfordert höchste Disziplin, Selbstmotivation und Leistungsbereitschaft. Außerdem braucht es einen starken Partner, der auf diesem zweigleisigen Weg unterstützend zur Seite steht. So wurde 2012 das Deutsche Bank Sport-Stipendium für studierende Nachwuchs- und Spitzensportler ins Leben gerufen, aktuell erhalten bis zu 400 Aktive 400 Euro im Monat. ▶



»» **Mein Freund Florian Mennigen, der nach dem Achter-Olympiasieg in London aufgehört hat, hat unglaublich viel Geduld, wenn ich lernen muss. Außerdem hat er mich den Winter über mit seinen Erfahrungen und seinem Zuhören sowie bei den Qualifikations-Regatten vor kurzem sogar als Co-Coach unterstützt. Dadurch war ich oft viel ruhiger, und es hat mir auch mehr Spaß gemacht.** ««

Carina Bär

Sportart: Rudern / Skull (Doppelvierer)
Studiengang: Humanmedizin / Staatsexamen
Hochschule: Ruhr-Universität Bochum
Fachsemester: 12
Geburtsjahr: 1990

Meilensteine für die Bewerbung: WM-Zweite 2015, Sieg im Doppelvierer bei der EM 2015, Meistertitel bei den Deutschen Kleinbootmeisterschaften, Olympiaqualifikation, parallel das komplette Regelstudienprogramm. Im Herbst 2016 kommen noch zwei Semester in Form eines „Praktischen Jahres“ auf Carina zu, in dem sie im Krankenhaus mit Patienten arbeitet.

► **Aufgrund der positiven Resonanz** auf die Auszeichnung „Sport-Stipendiat des Jahres“, besonders von Seiten der Athleten, prämiieren die Deutsche Sporthilfe und die Deutsche Bank in diesem Jahr im Rahmen ihrer Partnerschaft zum vierten Mal den Sport-Stipendiaten des Jahres. Olympiasieger Martin Häner (Hockey/Medizinstudium, 2013), Malaika Mihambo (Leichtathletik/Politikwissenschaft, 2014) und Sophia Saller (Triathlon/Mathematik in Oxford) waren die bisherigen Preisträger.

Drei Ziele verfolgt die Aktion: Würdigung der besonderen Leistungen der studierenden Nachwuchs- und Spitzenathle-

ten, die bereits während ihrer sportlichen Karriere die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Berufsleben nach dem Sport schaffen; Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Herausforderungen einer Dualen Karriere; Bekanntmachung der gezielten Förderung der Deutschen Sporthilfe im Bereich der Dualen Karriere und der gezielten Förderleistungen der Deutschen Bank als Nationaler Förderer der Stiftung.

Über einhundert Stipendiaten aus der ganzen Palette des Sports haben sich mit ihren Geschichten, mit ihrem Erlebnissen und Ergebnissen aus Sport und Studium, beworben. Für die Deutsche Sporthilfe sind die Bewerbungsunterlagen ►



»» Freiburg als Studienort war eine sehr gute Wahl, da ich sowohl vom Olympiastützpunkt Freiburg - Schwarzwald als auch von der Albert-Ludwigs-Universität super unterstützt werde. Auch meine Kommilitonen sind sehr hilfsbereit. Die Fahrstrecken zum Training mit der Nationalmannschaft auf den Gletschern haben sich dadurch aber leider verlängert. Der Zeitaufwand für Studium und Sport sind sehr hoch, so dass sehr wenig Zeit für soziale Kontakte und Freizeitaktivitäten bleibt. ««

Anna-Lena Forster

Sportart: Ski alpin / paralympisch
Studiengang: Psychologie / Bachelor
Hochschule: Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Fachsemester: 4
Geburtsjahr: 1995

Meilensteine für die Bewerbung: Weltcup-Gesamtsieg sowie Platz 1 in den Disziplin-Weltcups Slalom, Abfahrt, Super-G, Uniprüfungen trotz 80 Tagen im Schnee nach Plan.

Maximilian Hartung

Sportart:	Fechten / Säbel
Studiengang:	Sociology, Politics & Economics / Bachelor
Hochschule:	Zeppelin-Universität Friedrichshafen
Ehrenamt:	Athletenkommission des DOSB, Aufsichtsrat der Deutschen Sporthilfe, Präsidium Deutscher Fechterbund
Fachsemester:	6
Geburtsjahr:	1989

Meilensteine für die Bewerbung: Die beste Saison seiner bisherigen Karriere – WM-Bronze Einzel, WM-Bronze Team, EM-Silber Einzel, EM-Gold Team, Olympiaqualifikation. Top-Noten im Studium in Regelstudienzeit, Pflichtpraktikum, Forschungsprojekt, wichtige Ehrenämter.

» Ursprünglich war geplant, das Semester vor den Olympischen Spielen zu pausieren. Die Anmeldung des Forschungsprojektes zum Thema ‚Förderung von Leistungssportlern in der BRD‘ gibt mir jedoch die Möglichkeit, mobil zu arbeiten und das ehrenamtliche Engagement mit der universitären Arbeit zu verbinden. Besonders freut mich, dass ich im Dezember 2016 mit den meisten der Kommilitonen gemeinsam graduieren kann, mit denen ich 2012 angefangen habe. «



► jedes einzelnen Teilnehmers eine wichtige Grundlage für die weitere Förderarbeit, lassen sich daraus doch die tatsächlichen Herausforderungen, auch manche Sorgen und Nöte geförderter Sportler herausfiltern. Der Wettbewerb „Sport-Stipendiat des Jahres“ ist wertvoll, weil für Zukunftsentscheidungen zu einer effektiven Förderung so zusätzliche Informationen zur Verfügung stehen. Unter all diesen überaus erfolgreichen Stipendiaten unter die fünf besten gewählt zu werden und somit im Finale um die Auszeichnung Sport-Stipendiat des Jahres zu stehen ist für die Stipendiaten eine besondere Ehre. Denn sie selbst wissen am besten, was alle Stipendiaten Tag für Tag leisten in der Dualen Karriere.

Nach sorgfältiger Sichtung wurden die Bewerber einer neunköpfigen Jury (siehe Infokasten Seite 58) vorgeschlagen, die den schwierigen Auftrag hatte, die Top 5 für die öffentliche Online-Wahl auszuwählen. In den nächsten Wochen wird der Sieger oder die Siegerin ermittelt, aber erst nach den Olympischen und Paralympischen Spielen in Rio, nämlich am 22. September, findet in Frankfurt mit der Deutschen Bank die feierliche Auszeichnung statt.

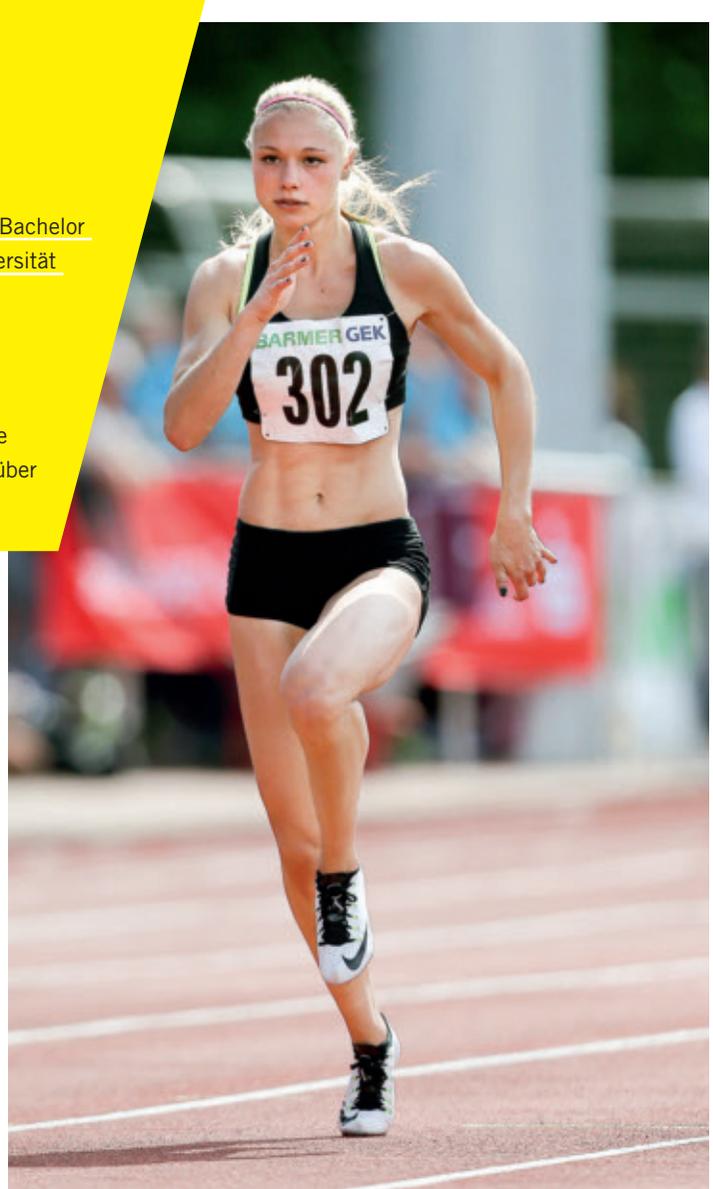
Es bleibt also spannend für die besten fünf, also für Carina Bär (Rudern/Medizin), Anna-Lena Forster (paralympischer Wintersport/Psychologie), Max Hartung (Fechten/Soziologie, Politik, Wirtschaft), Lisa Mayer (Leichtathletik/Germanistik, ►

Lisa Mayer

Sportart: Leichtathletik / Sprint
Studiengang: Germanistik und Geographie / Bachelor
Hochschule: Johann Wolfgang Goethe-Universität
 Frankfurt
Fachsemester: 4
Geburtsjahr: 1996

Meilensteine für die Bewerbung: 11.31 Sek. als neue persönliche Bestleistung, Silber bei der Junioren-EM über 100 m, Olympianorm 200 m, Klausuren mit 1er Noten.

» In meinem Studiengang ist es üblich, viele Seminare zu belegen. Diese sind immer mit einer Anwesenheitspflicht verbunden. Bei mehr als zweimal Fehlen fällt man durch. Diese Anwesenheitspflicht macht es einem nicht einfach all seine Termine unter einen Hut zu bekommen. «

**Maximilian Reinelt**

Sportart: Rudern / Riemen (Achter)
Studiengang: Humanmedizin/ Staatsexamen
Hochschule: Ruhr-Universität Bochum
Fachsemester: 14
Geburtsjahr: 1988

Meilensteine für die Bewerbung: WM-Zweiter 2015, Europameister 2015, 1. Platz interne Olympiakaderüberprüfung auf dem Ruderergometer, Olympiaqualifikation, insgesamt 15 Klausuren und die Hälfte mit der Note „sehr gut“ bestanden. 2. Abschnitt der ärztlichen Prüfung mit der Note „gut“ bestanden.

» Als Ausgleich zum oft hektischen Tagesgeschehen spiele ich in der Pfarrkirche St. Suitbertus, an der ich auf meinem Heimweg vom Stützpunkt vorbeiradle, Orgel. Die Musik bietet eine von Erfolg und Misserfolg gelöste Dimension, in der man sich für einige Zeit verlieren kann. Ohne die Sporthilfe wäre all das für mich nicht möglich gewesen. Denn zwischen Sport und Studium bleibt mir keine Zeit, meinen Lebensunterhalt zu verdienen. «



Siegerliste

2015: Sophia Saller
2014: Malaika Mihambo
2013: Martin Häner



- Geographie) und Max Reinelt (Rudern/Medizin). Mehr zu diesem Kreis ist in den Steckbriefen zu lesen.

Und wie zahlt sich ein Erfolg bei diesem Wettbewerb aus? Als Finalist erhält man für drei Semester eine Zusatzförderung von der Deutschen Bank in Höhe von 200 Euro/Monat, insgesamt also 3600 Euro. Doch es kann noch mehr werden für den Gewinner der öffentlichen Online-Wahl (die bis zum 24. Juli läuft). Der Sieger erhält 18 Monate lang 400 Euro extra, also eine Verdopplung des Deutsche Bank Sport-Stipendiums von insgesamt 7200 Euro. Dass alle Teilnehmer als Zeichen der Wertschätzung neben der Einladung zur Preisverleihung auch ein Geschenk erhalten, soll nicht unterschlagen werden.

Die Jury

- **Jörg Adami**, Direktor Förderung und Mitglied des Vorstands der Stiftung Deutsche Sporthilfe

- **Verena Bentele**, 12-fache Paralympics-Siegerin, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen

- **Ole Bischof**, Vizepräsident Leistungssport des Deutschen Olympischen Sportbundes, Judo-Olympiasieger 2008

- **Jürgen Fitschen**, ehem. Co-Vorsitzender des Vorstands Deutsche Bank AG

- **Dagmar Freitag**, Mitglied des Bundestages, Vorsitzende des Sportausschusses im Bundestag

- **Dr. Michael Groß**, 3-facher Schwimm-Olympiasieger, Geschäftsführer Groß & Cie.

- **Erich Laaser**, Präsident des Verbands Deutscher Sportjournalisten e.V.

- **Prof. Dr. Wolfgang Maennig**, Ruder-Olympiasieger 1988, Professor für Wirtschaftspolitik an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg

- **Prof. Markus Schächter**, Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Deutsche Sporthilfe, ehemaliger Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens



Weitere Informationen unter:
www.sportstipendiat.de



Der Deutsche Olympische Sportbund
wurde von der GlücksSpirale bislang mit
mehr als 710 Millionen Euro gefördert.



Jugendkader **2010.**
Nationalmannschaft **2016.**
Gefördert durch die GlücksSpirale.



DEUTSCHE

15.03. -
17.06.2016

ERFOLGE

BEI WELT- UND EUROPAMEISTERSCHAFTEN

**BEACHVOLLEYBALL-EM
IN BIEL-BIENNE/SCHWEIZ**

- Gold** Laura Ludwig, Kira-Katharina Walkenhorst (Frauen)
- Bronze** Karla Borger, Britta Büthe (Frauen)

**BOGENSPORT-EM IN
NOTTINGHAM/GROSSBRITANNIEN**

- Bronze** Lisa Unruh (Recurvebogen)
- Bronze** Veronika Haidn-Tschalova, Elena Richter, Lisa Unruh (Recurvebogen Mannschaft)

**BOGENSPORT-EM (BEHINDERTE NSPORT)
IN ST. JEAN DE MONTS/FRANKREICH**

- Gold** Vanessa Bui, Karina Granitza, Lucia Kupczyk (Compound Women Open Team)
- Bronze** Maik Szarszewski (Recurve Men Open)

BOX-WM IN ASTANA/KASACHSTAN

- Bronze** Nadine Apetz (75 kg)

EISKUNSTLAUF-WM IN BOSTON/USA

- Bronze** Aljona Savchenko, Bruno Massot (Paarlauf)

**HANDBALL-EM (GEHÖRLOSE NSPORT)
IN BERLIN/DEUTSCHLAND**

- Bronze** Herren

JUDO-EM IN KASAN/RUSSLAND

- Bronze** Luise Malzahn (Halbschwergewicht bis 78 kg)
- Bronze** Jasmin Külbs (Schwergewicht über 78 kg)
- Bronze** Damen

**KANU-SLALOM-EM
IN LIPTOVSKY MIKULAS/SLOWAKEI**

- Gold** Melanie Pfeifer (1er Kajak)
- Silber** Lisa Fritsche, Melanie Pfeifer, Jasmin Schornberg (1er Kajak Mannschaft)
- Bronze** Hannes Aigner (1er Kajak)
- Bronze** Andrea Herzog, Birgit Ohmayer, Lena Stöcklin (1er Canadier Mannschaft)
- Bronze** Nico Bettge, David Schröder (2er Canadier)

- Bronze** Franz Anton, Jan Benzien, Nico Bettge, Kai Müller, Kevin Müller (2er Canadier Mannschaft)

**KARATE-EM
IN MONTPELLIER/FRANKREICH**

- Gold** Jonathan Horne (Kumite über 80 kg)
- Silber** Jasmin Bleul, Christine Heinrich, Sophie Wachter (Kata Team)
- Bronze** Johanna Kneer (Kumite über 60 kg)
- Bronze** Noah Bitsch (Kumite über 80 kg)

**LEICHTATHLETIK-EM
(BEHINDERTE NSPORT)
IN GROSETTO/ITALIEN**

- Gold** Irmgard Bensusan (100 m)
- Gold** Irmgard Bensusan (200 m)
- Gold** Marianne Buggenhagen (Diskus)
- Gold** Johannes Floors (200 m)
- Gold** Johannes Floors (400 m)
- Gold** Birgit Kober (Kugelstoßen)
- Gold** Franziska Liebhardt (Kugelstoßen)
- Gold** Vanessa Low (Weitsprung)
- Gold** Katrin Müller-Rottgardt (100 m)
- Gold** Katrin Müller-Rottgardt (200 m), Sebastian Fricke (Guide)
- Gold** Markus Rehm (Weitsprung)
- Gold** Markus Rehm, David Behre, Felix Streng, Johannes Floors (Staffel 4x100 m)
- Gold** Martina Willing (Speer)
- Silber** David Behre (400 m)
- Silber** Irmgard Bensusan (400 m)
- Silber** Reinhold Bötzel (Hochsprung)
- Silber** Marianne Buggenhagen (Kugelstoßen)
- Silber** Sebastian Dietz (Kugelstoßen)
- Silber** Marie Hawkeswood (Diskus)
- Silber** Frances Herrmann (Speer)
- Silber** Niko Kappel (Kugelstoßen)
- Silber** Franziska Liebhardt (Weitsprung)
- Silber** Vanessa Low (100 m)
- Silber** Mathias Mester (Speer)
- Silber** Heinrich Popow (Weitsprung)
- Silber** Daniel Scheil (Diskus)
- Silber** Daniel Scheil (Kugel)

- Silber** Mathias Schulze (Kugelstoßen)
- Silber** Mathias Schulze (Speer)
- Silber** Felix Streng (Weitsprung)
- Silber** Felix Streng (100 m)
- Silber** Felix Streng (200 m)
- Silber** Thomas Ulbricht (200 m), Tobias Schneider (Guide)
- Silber** Martina Willing (Kugelstoßen)
- Bronze** Alhassane Baldé (1.500m)
- Bronze** Alhassane Baldé (5.000 m)
- Bronze** Janne Engeleiter (100 m)
- Bronze** Janne Engeleiter (200 m)
- Bronze** Johannes Floors (100 m)
- Bronze** Frances Herrmann (Kugelstoßen)
- Bronze** Juliane Mogge (Kugelstoßen)
- Bronze** Katrin Müller-Rottgardt (Weitsprung)
- Bronze** Martina Willing (Diskus)

**LEICHTATHLETIK-HALLEN-EM
(GEHÖRLOSE NSPORT)
IN BERLIN/DEUTSCHLAND**

- Bronze** Nadine Brutscher (Mehrkampf)

**MODERNER FÜNFKAMPF-WM
IN MOSKAU/RUSSLAND**

- Gold** Annika Schleu, Lena Schöneborn (Staffel)
- Bronze** Lena Schöneborn (Einzel)
- Bronze** Janine Kohlmann, Annika Schleu, Lena Schöneborn (Mannschaft)

**MOUNTAINBIKE-EM
IN JÖNKÖPING/SCHWEDEN**

- Bronze** Sabine Spitz (Cross Country)
- Bronze** Georg Egger, Niklas Schehl, Sabine Spitz, Ben Zwiehoff (Mannschaft)

**PARAKANU-WM (BEHINDERTE NSPORT)
IN DUISBURG/DEUTSCHLAND**

- Gold** Tom Kierey (Finale KL 3)
- Gold** Edina Müller (Finale KL 1)

**PARATRIATHLON-EM
(BEHINDERTE NSPORT)
IN LISSABON/PORTUGAL**

- Gold** Nora Hansel (PT3)
- Gold** Martin Schulz (PT4)

Laura Ludwig (l.) und Kira Walkenhorst freuen sich über die geglückte Titelverteidigung bei der Beachvolleyball-EM in Biel.



RADSPORT-WM (BAHN: BEHINDERTENSPIEL) IN MINTICHIARI/ITALIEN

- Silber Denise Schindler (Verfolgung)
- Silber Denise Schindler (Zeitfahren)
- Bronze Denise Schindler (Scratch)

ROLLSTUHLFECHTEN-EM (BEHINDERTENSPIEL) IN CASALE MONFERRATO/ ITALIEN

- Bronze Simone Briese-Baetke (Degen)

RUDER-EM IN BRANDENBURG/ DEUTSCHLAND

- Gold Marie-Catherine Arnold,
Carina Bär,
Lisa Schmidla, Annekatrin
Thiele (Doppelvierer)
- Gold Felix Drahotta, Malte
Jakschik,
Eric Johannesen, Andreas
Kuffner, Maximilian
Munski, Hannes Ocik,
Maximilian Reinelt, Martin
Sauer,
Richard Schmidt (Achter)
- Gold Anja Noske (Leichtgewicht-Einer)
- Silber Mareike Adams, Julia Lier
(Doppelzweier)
- Silber Marie-Louise Dräger, Finia Sturm
(Leichtgewicht-Doppelzweier)
- Silber Marcel Hacker, Stephan Krüger
(Doppelzweier)
- Silber Kerstin Hartmann, Kathrin
Marchand (Zweier ohne Steuermann)
- Silber Moritz Moos, Jason-Toby Osborne
(Leichtgewicht-Doppelzweier)
- Silber Konstantin Steinhübel
(Leichtgewicht-Einer)
- Bronze Tobias Franzmann, Jonathan Koch,
Lucas Schäfer, Lars Wichert
(Leichtgewicht-Vierer ohne Steuermann)

SCHWIMM-EM IN LONDON/GROSSBRITANNIEN

- Gold Patrick Hausding, Sascha Klein
(Turm Synchron)
- Gold Maria Kurjo, Nguyen-Tra-My Phan
(Turm Synchron)
- Gold Franziska Hentke (200 m
Schmetterling)
- Silber Marco Koch (200 m Brust)

SCHWIMM-EM (BEHINDERTENSPIEL) IN FUNCHAL/PORTUGAL

- Gold Elena Krawzow (100 m Brust)
- Gold Verena Schott (100 m Rücken)
- Silber Denise Grahl (50 m Freistil)
- Silber Denise Grahl (100 m Freistil)
- Silber Denise Grahl (100 m Rücken)
- Silber Sebastian Iwanow (100 m Rücken)
- Silber Tobias Pollap (200 m Lagen)

- Silber Torben Schmidtke (100 m Brust)
- Silber Maike Naomi Schnittger
(400 m Freistil)
- Silber Verena Schott (400 m Freistil)
- Silber Daniela Schulte (100 m Rücken)
- Bronze Janina Breuer (100 m Rücken)
- Bronze Denise Grahl (50 m Schmetterling)
- Bronze Sebastian Iwanow (50 m Freistil)
- Bronze Tobias Pollap (50 m Freistil)
- Bronze Maike Naomi Schnittger (50 m Freistil)
- Bronze Verena Schott (100 m Freistil)
- Bronze Verena Schott (200 m Lagen)
- Bronze Daniela Schulte (200 m Lagen)
- Bronze Daniela Schulte (400 m Freistil)

SEGEL-WM (BEHINDERTENSPIEL) IN MEDEMBLIK/NIEDERLANDE

- Gold Heiko Kröger (2.4 mR)

TAEKWONDO-WM IN MONTREUX/SCHWEIZ

- Silber Hamza Adnan-Karim (bis 68 kg)
- Bronze Rabia Gülec (bis 62 kg)

TENNIS-EM (GEHÖRLOSENSPIEL) IN PORTOROZ/SLOWENIEN

- Gold Heike Albrecht, Verena Fleckenstein
(Doppel)
- Silber Urs Breitenberger, Hans Tödter
(Doppel)
- Silber Verena Fleckenstein,
Sebastian Schäffer (Mixed)
- Bronze Heike Albrecht (Einzel)
- Bronze Heike Albrecht, Urs Breitenberger
(Mixed)

TURN-EM IN BERN/SCHWEIZ

- Bronze Marcel Nguyen (Barren)

Heimsieg: Bei der Europameisterschaft in Brandenburg feiert der **Deutschlandachter** nach einer furiosen Aufholjagd den EM-Titel



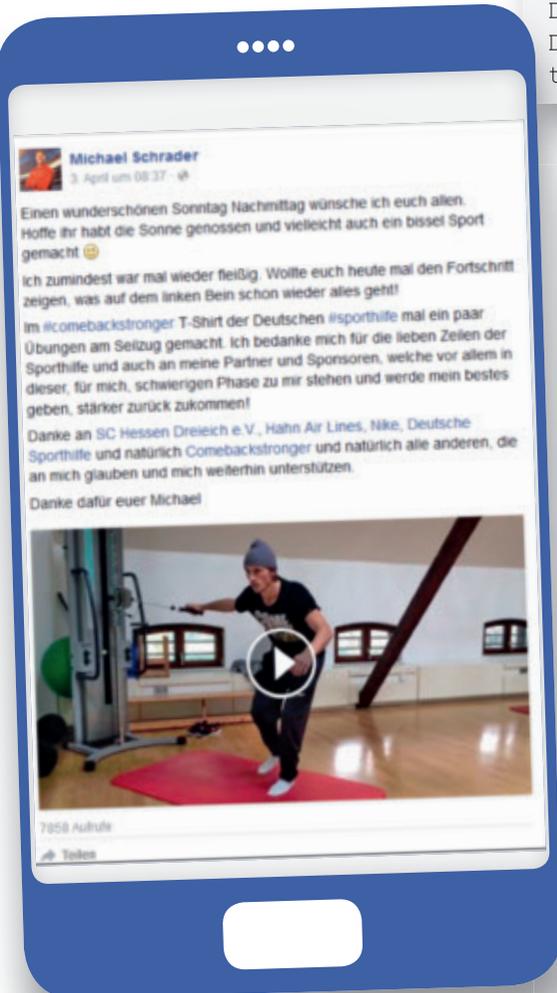
SPORTLERGRÜSSE

AUS BRIEFEN, KARTEN, MAILS UND TWEETS an die Deutsche Sporthilfe

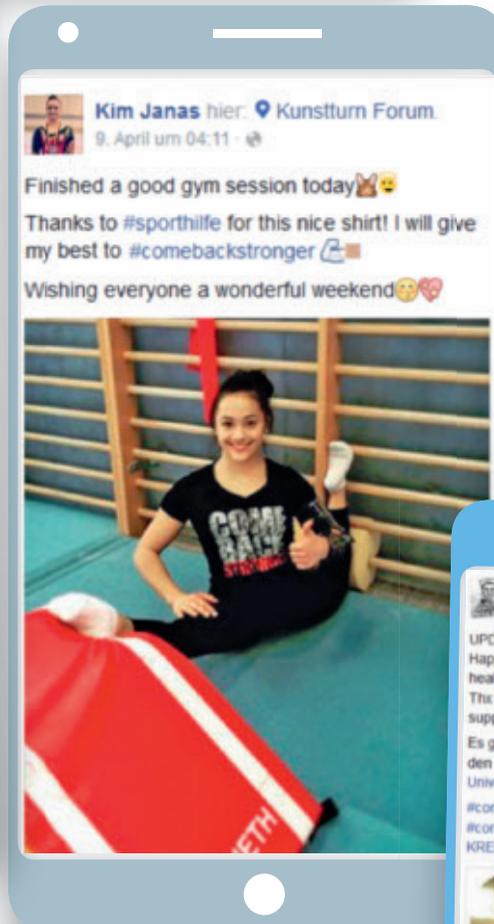
Motivation, die ankommt:

#comebackstronger

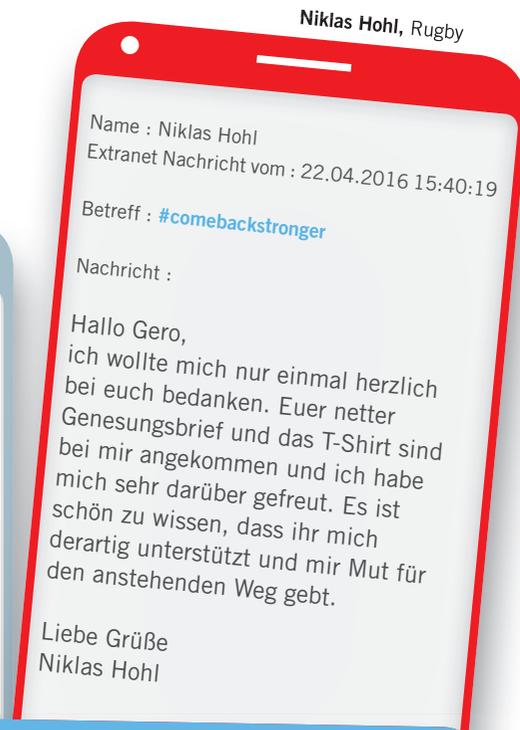
Danke an Handall-Profi Dominik Klein für die tolle Shirt-Idee!



Michael Schrader, Leichtathletik/Zehnkampf



Kim Janas, Kunstturnen



Niklas Hohl, Rugby



Markus Bauer, Mountain-Bike

MAIL

Von: Katharina Bauer
Gesendet: Samstag, 18. Juni 2016 18:41
Betreff: Comebackstronger

Hallo Kathrin,

Heute hat mich euer Paket erreicht im Krankenhaus. Ich muss sagen, mich hat das so sehr berührt dass ich nur noch weinen konnte. Vielen herzlichen Dank für die Zeilen und das Shirt. Ihr habt mir eine riesen Freude gemacht!
Nächste Woche, wenn ich aus dem Krankenhaus komme und mich wieder normal, ohne die ganzen Schläuche im Körper, anziehen kann, stelle ich ein Bild hoch auf meine FB Fanpage.

Liebe Grüße aus dem Krankenhaus,
Katharina Bauer

Von meinem iPhone Sekretär gesendet

Katharina Bauer, Leichtathletik/Stabhochsprung

Eine Saison mit Höhen und Tiefen.
Am Ende konnte ich beweisen, dass ich da bin, wenn er drauf ankommt.
Weltmeisterin im Keirin und 2x Bronzel Es ist mein 7. WM Titel. Ich bin so stolz!

Ich möchte Euch ein riesen "Danke schön" schicken.
Die Olympiaqualifikation zu schaffen war nicht leicht, nun stehen die letzten 5 Monate an. 5 Monate voller Schweiß und Leid, die wir brauchen, damit wir den Traum von Olympischen Medaillen erfüllen können! 5 Monate, die ich natürlich nur mit Eurer Unterstützung schaffen kann!

Somit heißt es: See You in Rio!
Liebes Sporthilfe Team,
ich danke Euch für die
reife Unterstützung.
Liebe Grüße
Claudia Lichtenberg



Stiftung Daxhof
Otto-Fleck-S
60528 Frankf

© 2017 CEWE



Claudia Lichtenberg, Radsport

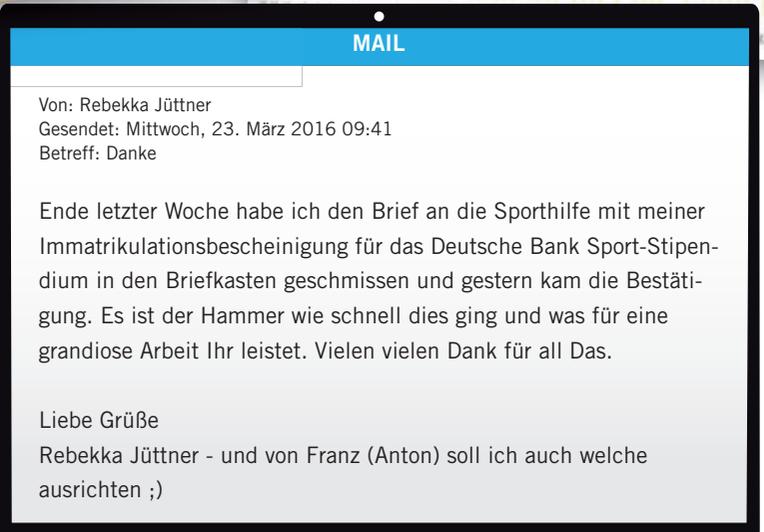
Von: Claudia Lichtenberg
Gesendet: Donnerstag, 26. Mai 2016 19:28
Betreff: DANKE für Kontaktlinsen!

Ich bin begeistert von meinen neuen MPG&E Kontaktlinsen!
Ich habe mich beim Optik Vogel in München erkundigt und dann ging alles ganz schnell und unkompliziert.
Vielen lieben Dank für Ihre Hilfe!

Liebe Grüße aus dem Höhentrainingslager zur Vorbereitung für Rio :-)
Claudia Lichtenberg

Anna Seidel, Shorttrack

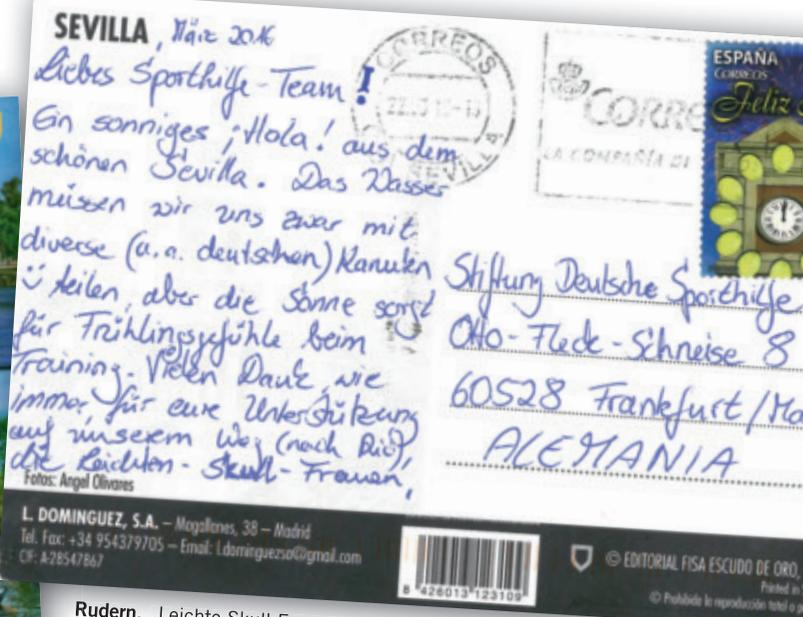
Hallo Lieber Gero und Liebes Sporthilfe-Team,
mit dieser Karte sende ich herzliche Grüße von der WM in Seoul!
Außerdem möchte ich mich für die wahnsinnig tolle Unterstützung in dieser Saison bedanken, ohne die so Vieles gar nicht erst möglich gewesen wäre.
Danke für alles und auf hoffentlich viele weitere gemeinsame Erfolge,
eure Anna



Rebekka Jüttner, Kanu-Slalom über das Deutsche Bank Sport-Stipendium



SEVILLA



Rudern, „Leichte-Skull-Frauen“

Drei Stimmen zum 35. Sporthilfe Elite-Forum

Auf diesem Weg danke ich dem Team sehr herzlich für die tolle Zeit beim Elite-Forum. Es war etwas ganz Besonderes! Danke vielmals, dass ich dabei sein durfte.

Liebe Grüße aus Salzgitter
 Henrik Stehlik

Henrik Stehlik, Trampolin

Ich kann nur sagen...tolle Veranstaltung, tolle Referenten, nette Sportler, tolles Schloss bzw. sehr gute Location. Bis bald...vielen Dank...

Franzi Konitz

Franzi Konitz, Judo

Vielen Dank für die Möglichkeit mit solch interessanten Persönlichkeiten so spezielle Gespräche führen zu können. Gerne bin ich in nicht allzu ferner Zukunft wieder mal dabei! :))

Mit sportlichen Grüßen
 Martin Grothkopp

Martin Grothkopp, Bob



Pistolen-Team

Liebe Sporthilfe,
 Liebe Jasmin,
 die deutsche Fraueneishockey Nationalmannschaft bedankt sich für die super Unterstützung in der Saison 2015/2016! Dank eurer Hilfe war es uns möglich uns bestmöglich auf unser Saisonziel, den Wiederaufstieg, vorzubereiten und zu realisieren. Liebe Jasmin Dir ein besonderer Dank, vor allem für Deinen Besuch im Oktober!

A. Rindler #24
 Esmond #14
 M. Khar #16
 Rotkeimund #10
 Schort #13
 G. #16
 B. Korf #11
 #15
 #19
 #21
 #22
 #23
 #25
 #26
 #27
 #28
 #29
 #30
 #31
 #32
 #33
 #34
 #35
 #36
 #37
 #38
 #39
 #40
 #41
 #42
 #43
 #44
 #45
 #46
 #47
 #48
 #49
 #50

Frauen Eishockey-Nationalmannschaft



Liebe Sporthilfe,
 danke, dass ihr mir durch den Verdienstausfall ermöglicht, meine Ausbildung zur Erzieherin mit dem Eishockey kombinieren zu können!

- Bild: Frieda, 2 Jahre, aus der Krippe St. Michael, die mir ganz stolz den Zeitungsausschnitt (Bild von mir vorne drauf) von der WM im April mitgebracht hat.
 Danke! Manuela

Manuela Anwander, Eishockey



Die fahren das nach Hause.

Teamwork, Zuverlässigkeit, Höchstgeschwindigkeit. All das zeichnet die deutschen Bob-Nationalteams aus. Das kommt uns irgendwie bekannt vor. Denn während die Athleten in jedem Wettkampf Topleistungen abrufen, liefern unsere 85.000 Zusteller täglich rund 64 Millionen Briefe ab. In Spitzenzeit.

Deutsche Post – Stolz Partner der deutschen Bob-Nationalteams.

www.deutschepost.de

Deutsche Post 

Die Post für Deutschland.

DEN SPORT NICHT KAPUTTREDEN

▶ Von Hans Wilhelm Gäb

Hans Wilhelm Gäb, in diesem Frühjahr 80 Jahre alt geworden, hat als Vorsitzender des Vorstandes und des Aufsichtsrates die Stiftung Deutsche Sporthilfe geprägt. Heute ist er Ehrenvorsitzender des Sporthilfe-Aufsichtsrats. Er hat – nicht zuletzt durch die vor zehn Jahren gestartete, unverändert aktuelle Sporthilfe-Markenkampagne „Leistung. Fairplay. Miteinander. Die Prinzipien des Sports stärken unser Land.“ – die gesellschaftliche Kraft des Sport immer wieder betont und verteidigt, ohne jemals vor Auswüchsen und Exzessen die Augen zu verschließen. Seine weitsichtigen Analysen und starken Beschreibungen bleiben auch nach vielen Jahren gültig, wie der folgende Textauszug belegt, den Gäb schon 2007 in der „Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung“ veröffentlicht hat.

„**Der Sport hat seine Probleme**, aber er ist in einer Zeit der Schlagzeilen auch mit oft geradezu dummen Vereinfachungen konfrontiert. Ob Sport-Business, Profi-Sport, Hochleistungssport oder Breitensport – manche Kritiker rücken das alles undifferenziert in den Zusammenhang von Manipulation und dunklen Machenschaften. Die Stiftung Deutsche Sporthilfe stellt sich gegen diese pauschale Herabwürdigung des Sports.

Es ist ja unbestritten: Wo es Menschen gibt, wo es Sieg und Niederlage gibt, Geld und Ruhm, da findet sich neben Fairplay und Respekt vor den Regeln eben auch das Gegenteil davon. Aber glauben Sie nicht auch, dass im Sport und in einem Sportverein die Prinzipien von Solidarität, Fairness und Teamgeist wesentlich leichter zu finden sind als in anderen Bereichen der Gesellschaft? (...)

Durch einzelne Exzesse verliert der Sport seinen Sinn und seine Glaubwürdigkeit ebenso wenig wie die Rechtsprechung im Staat durch einzelne Fehlurteile. Er könnte sie allenfalls verlieren, wenn er seine Ideale und Prinzipien aufgäbe und sich nur noch als gewinnorientiertes Unterhaltungsgeschäft verstünde. Das aber ist an der Basis des Sports, in den Vereinen, genauso ausgeschlossen wie auf der ganz normalen Leistungssportebene im Hockey und im Turnen, im Tischtennis und Rudern, im Handball, im Judo, im Volleyball und in zahllosen anderen Sportarten.

Lassen wir uns den Sport nicht kaputtreden. Sind die Olympischen Spiele nicht eine friedlichere und menschlichere Zusammenkunft als etwa eine Vollversammlung der UN, in der sich Vertreter mancher Nationen mit offenem Hass begegnen und gegenseitig beschimpfen?

Wir müssen dem Phänomen Doping und jeglicher Korruption im Sport mit aller Härte begegnen und all jene bekämpfen, die unsere Sache um persönlicher Vorteile willen schädigen. Aber wir müssen gleichzeitig den schrecklichen Vereinfachern widerstehen, die über den positiven sportlichen Alltag einfach hinwegsehen und den eigentlichen Sinn und den Wert des Sports offensichtlich nicht verstehen. (...) Auch der Spitzensport von heute bringt Vorbilder hervor, Menschen, die Leistung und Erfolg mit anständigem Verhalten verbunden haben.“ ◀

A group of hockey players in white and blue jerseys are huddled together on a blue field. They are wearing helmets and holding hockey sticks. The scene is outdoors under a clear blue sky. The players are looking towards the center of the huddle with focused expressions.

Hockey-Nationalmannschaft – Teamsportförderung durch Deutsche Sporthilfe und Deutsche Telekom.

TELEKOM FÜR DEUTSCHLAND

Wer Sport treibt, der zeigt Mut, Ehrgeiz und einen großen Willen, sein Leben aktiv zu gestalten. Wer um olympische und paralympische Ehren kämpft, der beweist Professionalität, Teamgeist und die Fähigkeit, für sein großes Ziel harte Arbeit auf sich zu nehmen. All das macht Spitzensportler zu echten Vorbildern, zu Menschen, deren Engagement und deren Aktivitäten die Deutsche Telekom gerne unterstützt.

Wir haben Respekt vor den Leistungen unserer Athleten. Wir sind stolz auf sie!



ERLEBEN, WAS VERBINDET.



Vor dem Master schon Meister sein: mit dem „Deutsche Bank Sport-Stipendium“

Höchstleistungen verdienen Förderung. Deshalb engagiert sich die Deutsche Bank bei der Deutschen Sporthilfe und hilft jungen Talenten, Leistungssport und Studium zu verbinden. Mit dem „Deutsche Bank Sport-Stipendium“ erhalten 400 studentische Sporthilfe-Athleten 400 Euro im Monat. Und über das Finanzielle hinaus erleichtert die Deutsche Bank im Rahmen der Sporthilfe-Initiative „Sprungbrett Zukunft“ auch den Einstieg in den Beruf. Der Austausch mit persönlichen Mentoren aus dem Top-Management der Deutschen Bank und die Gründung der „Praktikantenbörse – Unternehmen suchen Spitzensportler“ helfen dabei, dass die Karriere auch nach dem Sport weitergehen kann.

deutsche-bank.de/sporthilfe

